

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 440.

Verlags-Zernsprecher No. 2563.

Dienstag, den 20. September.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Krönungsfeier in Belgrad.

Mit dem heutigen Tage haben in Belgrad die Feierlichkeiten zur Krönung des Königs Peter von Serbien begonnen, die im ganzen Lande mit besonderem Pomp begangen werden sollen, wohl weil man hofft, dadurch die Erinnerung an die blutige Thronbesteigung des Königs zu verwischen und zugleich die immer lauter ertönenden Stimmen der Unzufriedenheit in Serbien zu übertönen. An den feierlichen Krönungsakt in der Belgrader Kathedrale schließt sich der Empfang der Vertreter der fremden Staaten und die Illumination der Hauptstadt. Tags darauf folgt die große Truppenrevue auf den Feldern von Pragiza, und den Schluß der Feierlichkeiten wird die Salbung des Königs im Kloster Jitcha bilden. Für Augenweide und Ohrenschaus ist in dem Programm des Festes genügend gesorgt. Aber ob sich der zu Feiernde selbst in erheblicher Feststimmung befindet, das kann als fraglich erscheinen. Und wer weiß, ob nicht manch einer der „getrouen Untertanen“ König Peters, wenn er den mit dem roten Mantel, dem Abzeichen des obersten Heerführers, geschmückten Fürsten erblickt, dabei an das königliche Blut denkt, das am 11. Juni v. J. floß, um den Thron der Obrenowitsch für die Kara-georgiewitsch frei zu machen!

Wir leben schnell in der heutigen modernen Zeit und wir vergehen schnell. Erst 15 Monate sind seit dem furchtbaren Blutbad im Belgrader Monat, das in der neueren Geschichte kaum seinesgleichen findet, verfloßen, und schon längst ist die Welt über den Letzten der Obrenowitsch zur Tagesordnung übergegangen. Der König ist tot, es lebe der König! Diese aus Frankreich stammende Parole ist auch in Serbien zur Geltung gelangt, und sie hat dort um so mehr Anklang gefunden, als Serbien ja von jeher das Land der Überraschungen, der Putschs, der Umwälzungen war. Auch die fremden Regierungen haben sich, wenn auch nur langsam und widerwillig, mit dem blutigen Staatsstreich, dem Königsmord und der Proklamierung des neuen Königs abgefunden. Freilich als völlig rehabilitiert kann das heutige Regime in Serbien noch nicht gelten. Anstatt, wie das üblich ist, einen eigenen Vertreter zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Belgrad zu entsenden, haben die Mächte sich darauf beschränkt, ihre in Belgrad beglaubigten Vertreter mit der Teilnahme an der Feier zu beauftragen. Nur Montenegro hat eigens einen leibhaftigen Prinzen zur Vertretung nach Belgrad entsandt, und König Peter kann jetzt, wie es schon vor ihm der Jar von Rußland getan, den Fürsten der Schwarzen Berge als seinen „einzigen Freund“ bezeichnen.

Wir sagten schon, daß es mit der Feststimmung in Serbien nicht weit her sein dürfte, wenn auch voraussichtlich die serbisch-offiziellen Berichte versuchen werden, uns eines Besseren zu belehren. Als König Peter die Regierung antrat, da erhielt er eine schamungsvolle, hochtönende Stundgebung an seine Serben, worin er diesen feierlich versicherte: „Eine neue, glorreiche Zeit ist für Serbien angebrochen!“ Seitdem sind 15 Monate verfloßen, und die Entwicklung der Dinge in diesem Zeitabschnitt berechtigt uns zu dem Urteil, daß mit dem Umsturz im Juni v. J. zwar eine neue, aber nichts weniger als glorreiche Zeit für Serbien angebrochen ist.

In Wahrheit ist die Lage in Serbien heute kaum günstiger, als sie es in den letzten Jahren der Regierungszeit König Alexanders war. Im Volke, das durch hohe Steuern genau so wie früher ausgezogen wird, herrscht Unzufriedenheit und Erbitterung, und dabei ist in den Staatskassen dieselbe Ebbe wie unter Alexander und seiner Draga. Die Volksvertretung ist ganz wie früher gerührt durch Parteistreitigkeiten und persönliche Ränke, und die Kabinettskrisen haben an Häufigkeit und Plötzlichkeit nichts eingebüßt. Und dazu kommt, daß ein dritter Faktor unter König Peter noch mehr an Macht und Einfluß gewonnen hat, als er je unter dessen Vorgängern besaß, nämlich die Armee und vor allem das Offizierkorps, das ja den Königsmörder gespielt hat, und von dessen Einfluß sich König Peter trotz des Abschubs eines Teils der Herren Königsmörder noch nicht hat befreien können und sich schwerlich jemals ganz befreien wird.

In der Tat, die angekündigte glorreiche Zeit ist in Serbien nicht angebrochen. Die Unzufriedenheit im Lande ist nicht minder groß wie früher, und König Peter hat es so wenig verstanden, in Serbien Popularität zu gewinnen, daß man sich genötigt gesehen hat, die umfassendsten polizeilichen Maßnahmen zu treffen, um, wenn möglich, peinlichen oder bössartigen Zwischenfällen bei den Festlichkeiten vorzubeugen. Deßt es doch, daß auch das Kabinett Grutisch bereits wieder reif für den Rücktritt ist, und daß man die Demission des Kabinetts nur deshalb verschoben hat, um nicht dem Lande und zugleich dem Ausland zu dem Schauspiel der Krönungsfeierlichkeiten das Satorspiel einer Kabinettskrise zu bieten. Freilich wen, der die Vorgänge in Serbien verfolgt hat, wollte diese Entwicklung wundernehmen! „Nur nicht König Peter“, so schrieben wir unmittelbar nach der Mordnacht vom 11. Juni v. J., „sich selbst die Frage vorlegen, ob aus einer Saat von Drachenzähnen eine gedeihliche Ernte entspringen kann?“ Die 15 Monate, welche seit jener Zeit verfloßen sind, haben die Antwort auf diese Frage gegeben.

hd. Wien, 20. September. England wird an der Krönung in Belgrad in keiner Weise vertreten sein. Der Erbprinz Danilo von Montenegro ist bisher nicht

eingetroffen. Man befürchtet, er könnte durch die unsichere Lage in Montenegro abgescreckt, noch in letzter Stunde eine Absage senden. Das Wetter ist schlecht. Der anhaltende Regen hat die Wege unpasseierbar gemacht. Verschiedene Anhänger der Obrenowitsch wurden verhaftet.

hd. Belgrad, 20. September. In einem Schreiben des Jaren an König Peter werden die Verdienste der gegenwärtigen Dynastie um Serbien und die ewige Sympathie Rußlands für das serbische Volk erwähnt.

### Vom sozialdemokratischen Parteitag.

Berichtsbericht.

H. F. Bremen, 19. September.

Der Saal und die Tribünen sind auch heute lange vor Beginn der Verhandlung dicht gefüllt. Der Vorsitzende, Abg. Dieß, eröffnet gegen 9 Uhr vormittags die Verhandlung mit der Mitteilung, daß eine große Anzahl Begrüßungsschreiben aus London, Chicago, Kopenhagen, Budapest, Wien und von vielen Vereinen Deutschlands eingegangen ist. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Geschäftsbericht des Vorstandes. Der Berichterstatter, Abg. Pfannsch-Berlin, bemerkte einleitend: Es sei vielfach der Wunsch ausgesprochen worden, die Verhandlungen möchten nicht in derselben Tonart und in derselben Weise wie in Dresden geführt werden. Der Vorstand teile selbstverständlich diesen Wunsch, allein, was man über die Verhandlungen in Dresden denken, wie man will, so viel strebe jedenfalls sei, die Dresdener Verhandlungen haben jedenfalls dazu beigetragen, die Gewissen zu wecken und zu schärfen. Dafür sprechen die verschiedenen Anträge, die aus Anlaß des Dresdener Parteitages gestellt worden seien. Wenn auch die scharfe Tonart auf dem Dresdener Parteitage zu bedauern bleibe, so haben doch die Verhandlungen in Dresden zweifellos dazu beigetragen, die Einheit der Organisation und Agitation der Partei wesentlich zu befestigen. Wir können mit Stolz sagen: Die Partei hat seit dem Dresdener Parteitage eine geschlossenere Organisation erhalten. Die Partei hat an innerer und äußerer Ausdehnung derartig gewonnen, daß die Arbeiten des Parteivorstandes immer umfangreicher werden, dafür sprechen die vielen Anträge: für verschiedene größere Orte und Provinzen Parteifreizeite anzustellen. Bezüglich der Agitation hat man die Agitation der sozialistischen Frauen als Muster vorgeführt. Ich muß darauf bemerken: In der ersten Entwicklungszeit der Partei standen uns bedeutend mehr Agitatoren zur Verfügung. Damals war jeder, der sich der Partei anschloß, ein Agitator. Es darf ferner nicht außer acht gelassen werden, daß die Gewerkschaftsbewegung eine solche Ausdehnung genommen, daß sie die politische Partei weit überflügelt hat. Wir sind stolz auf diese Bewegung. Dieselbe hat aber der Partei eine große An-

### Stella.

Roman von Johanne Schjöring.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(19. Fortsetzung.)

Das Erscheinen Lylles, seine Anwesenheit und jetzt seine Abreise, das war alles so plötzlich gekommen, daß sie nicht Zeit gehabt hatte, sich das alles zu überlegen und sich zu sammeln. Ihre ganzen Gedanken drehten sich um die Begegnung mit ihm, hier an dieser Stelle, und — um seine Abreise. Sollte er wirklich nie mehr wiederkommen? War dieses Feuer nur bei ihm ein Rausch des Augenblicks? Amalie hatte einmal darauf angespielt, er wäre ein Herzenbrecher und leicht und oberflächlich. Kamte sie ihn so gut, daß sie das wissen konnte?

Das Blut stieg in ihre blassen Wangen, und eine summende Biene, die durch ein halb offenes Fenster hereingeschlüpft war, flatterte auf sie zu, setzte sich dann aber auf ihren Näsflorb.

In demselben Augenblick aber fiel ihr Auge auf die kleine Papierspitze. Vorsichtig zog sie es hervor, machte es auf und las . . . ein Gefühl von Jubel, daß sie nicht vergessen war, brachte sie minutenlang einer Ohnmacht nahe. Und Verze! Buchstaben für Buchstaben genoh sie sie und lernte sie im Augenblick auswendig, um sie sich immer und immer wieder mit geröteten Wangen zu wiederholen. Sie war eine jener glücklichen Frauen, denen es nie eingefallen war, zwei Feilen zusammenzureimen, die kaum eine Feder führen; — desto größeren Wert legte sie vielleicht auf derartige Produktionen anderer. Sie wußte, daß der Oberst den gebundenen Stil liebte, doch hatte er nie einen Vers an sie geschrieben. Er, der Fremde, war der erste, der ihr diese Guldigung darbrachte!

Als sie den letzten Teil des Billets und die Bitte, mit ihm wieder zusammenzutreffen, las, schien plötzlich etwas in ihr zu erwachen.

Stella war, obwohl ein Kind der Jetztzeit, altmodisch

und fromm erzogen, wenn das auch in ihrer äußeren Erscheinung nicht so zutage trat.

„Er ist nicht fort, ich kann mit ihm zusammentreffen, ich kann mit ihm zusammentreffen“, dachte sie lebend, „und ihn wiedersehen; doch mein Mann . . .“

Wovor der Sturm sich zur vollen Höhe erhebt, liegt das Wasser oft in tiefer Stille, um dann mit verdoppelter Kraft loszubrechen.

Stella war in Windstille durch das düstere Land ihrer ersten Jugend gezogen; jetzt erhob sich der Sturm wild und plötzlich, ohne daß sie sein Kommen vorausgesehen hätte; jetzt mußte sie sich zu bergen suchen, wie es am besten ging.

Als die erste Überraschung sich gelegt und sie mit Lächeln und Tränen sein Billet geküßt und an ihrem lebenden Herzen verborgen, wo nie eine Zeile ihres Mannes gelegen, wurde sie, so sonderbar dies klingen mag, weit ruhiger als zuvor; ja, sie dachte, daß sie jetzt auf das Wiedersehen verzichten könne, denn sie wußte ja jetzt, daß er sie liebte, daß das Ganze nicht nur ein Traum war.

Doch das Stelldichein! Er erwartete sie — sie sollte an ihn schreiben — unmöglich! Wer sollte den Brief besorgen?

Einen einzigen Augenblick dachte sie an Amalie, doch nur einen Augenblick.

Sie sah nach der Uhr. Der Oberst konnte vor zwei bis drei Stunden nicht zurück sein. Sie konnte also mit ihm zusammentreffen, ihn noch einmal sehen und ihn bitten, endlich fortzureisen. Sie betrachtete sich.

Sie war im Morgenkleid, dem schönen blauen, das sie mindestens ebenso gut kleidete wie jeder andere Anzug. . . . Doch zum Unkleiden war keine Zeit. Im Gegenteile, sie mußte so zeitig zurück sein, daß sie zum Mittagessen fix und fertig war.

Sie setzte einen runden Hut auf, dessen eine Spitze über die Krempe herniederhing und ihrem Gesicht, besonders den Augen, einen flackernden Glanz verlieh.

Als sie der Köchin klingeln wollte, um ihr zum Mittagessen einen Auftrag zu geben, trat Niels herein.

„Ein Mann ist da; er fragt, wann er den Herrn Obersten sprechen kann?“ sagte er.

„Ich denke, um zwei“, versetzte sie, eifrig damit beschäftigt, einen hellen Handschuh zuzutropfen, und ohne ihn anzusehen.

„Der Herr Oberst sagte um eins, als er wegfuhr“, erwiderte er schlagfertig.

„Ja so“, entgegnete sie und wurde rot, während sie aufsaß, „wenn Sie es besser wissen, was fragen Sie mich denn?“

„Ich bitte die gnädige Frau um Entschuldigung, aber der Mann hat seinen Wagen im Krug und kann nicht gut bis eins warten. Er fragt, ob er nicht mit der gnädigen Frau sprechen kann.“

„Nein, ich habe keine Lust, jemand zu empfangen. Wollen Sie mirsten sagen, daß sie das Mittagessen zur rechten Zeit fertigstellt; ich mache einen Spaziergang.“

Niels blieb stehen, bis sie fort war, dann eilte er nach dem Erker und sah, daß das Papier verdorren war. Betrübte sagte er zu sich selbst:

„Hier ist etwas nicht in Ordnung; er ist ja abgereist, der Kopfverdreher. Doch er hat sie ganz diviert. Das hat der Oberst gewiß nicht verdient, nein, das hat er nicht. Es war vielleicht nicht recht von mir, daß ich ihr gesagt habe, der Oberst käme schon um eins nach Hause . . .“

Aber wo kann sie denn nur hingegangen sein, so fein wie sie war? . . . Und wie eigen sie mich ansah! Als sie herunterkam, war sie verweint, aber seit sie das Papier bekommen, hat die Pfeife einen andern Laut gekriegt . . . und nun sollte sie gerade überrascht werden, wenn der Oberst kommt. . . . Nein, die Weisheiten sind schrecklich!“ Das Dienstmädchen kam herein und sagte:

„Niels, Sie sollen den Hund fürs erste nicht herauslassen, denn die gnädige Frau will ihn nicht mithaben, er liegt in der Stube des Herrn Obersten und winselt.“

„Es ist gut!“

„Wo wollte denn die Frau so früh hin?“ fragte das Mädchen neugierig.

„Die Frau soll Sie wohl um Erlaubnis fragen, wenn sie ausgeht; passen Sie lieber auf sich selbst auf!“

Zahl guter Agitatoren entzogen. Zu wünschen wäre es nur, wenn die Gewerkschaften sich offen und freimütig sozialdemokratische Gewerkschaften nennen würden. Sie wären trotzdem in der Lage, vor Gericht den Beweis zu führen, daß sie in ihren Organisationen keinerlei Politik treiben. Jedenfalls geht es trotz aller Verfolgungen auch mit der politischen Partei nicht vorwärts. Wir haben 70 politische sozialdemokratische Zeitungen, die über 800 000 zahlende Abonnenten haben. Es wird auch immer über den Mangel an Agitatoren geklagt. Man verlangt Reichstags-Abgeordnete. Wenn es nicht anders geht, dann bognügt man sich auch mit einem Landtags-Abgeordneten oder Stadtverordneten, aber einen Titel soll der Agitator jedenfalls haben. (Weiterkeit.) Die Genossen sagen, von den 78 Reichstags-Abgeordneten muß stets eine Anzahl zur Agitation zur Verfügung stehen. Diese Genossen vergessen nur, daß die Abgeordneten außer Ausübung ihres Mandats einen bürgerlichen Beruf haben. Die Reichstags-Abgeordneten bekommen allerdings Diäten, aber doch nur so viel, daß sie ihre Aufwandskosten in Berlin bestreiten können. Solange die Genossen sich nicht entschließen, eine Anzahl Reichstags-Abgeordnete so zu besolden, daß sie einen weiteren bürgerlichen Beruf nicht ausüben brauchen, so lange wird es nicht möglich sein, Reichstags-Abgeordnete in genügender Zahl als Agitatoren zu erhalten. Man hat der Parteileitung den Vorwurf gemacht, daß sie zu den politischen aktuellen Fragen nicht Stellung genommen hat. In erster Reihe wurde verlangt, daß die Partei zur Schulfrage Stellung nehmen solle. Der Parteivorstand hat sich wiederholt in eingehender Weise über die Schulfrage unterhalten und ist zu der Ansicht gekommen, die Schulfrage ist augenblicklich noch nicht so aktuell, daß die Partei dazu Stellung zu nehmen hat. Will man nach Art der Rathhölken-Versammlungen bezüglich der Schulfrage eine Protest-Resolution fassen, so ließe sich vielleicht darüber sprechen. Aktuell ist diese Frage aber augenblicklich noch nicht. Ebenso ist dem Vorstand der Vorwurf gemacht worden, daß er nicht zu dem in der Luft liegenden Wahlrechtsdrama Stellung genommen hat. Einmal solle man nicht den Teufel an die Wand malen, und andererseits ist diese Frage auch nicht aktuell. Der Partei haben auch nicht immer die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestanden, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Der Parteivorstand hat aber die Übergangung: Wenn es not tate, würde ein einziger Aufruf genügen, um die Genossen zu veranlassen, der Partei alle erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Es darf auch nicht außer acht gelassen werden, daß die Krankenkassen und Konsumvereine eine große Anzahl Kräfte der Partei entzogen haben. Überprüfen und Hofen hat dem Vorstand viel Kopfschmerzen gemacht. Auch in Rheinland und Westfalen ist noch viel zu tun übrig. Aus verschiedenen Orten wird Klage geführt, daß zwischen den Genossen Differenzen vorhanden seien. Auch im Parteivorstand kommt es naturgemäß bisweilen zu Differenzen. Diese werden aber in so sachlicher Form erörtert, daß von persönlichen Differenzen keine Rede sein kann. Wenn es zwischen den betreffenden Parteigenossen zu persönlichen Differenzen gekommen ist, so sind die Meinungsverschiedenheiten eben nicht in sachlicher Weise erörtert worden. Bezüglich der Mitarbeiter sind zwischen der Parteileitung und den Leitern der Gewerkschaften, sowie der Generalkommission Meinungsverschiedenheiten entstanden. Der Parteivorstand hat, wenn auch nicht ein Einverständnis mit den Gewerkschaftsleitern usw., so doch ein Einverständnis bezüglich der gemeinschaftlichen Behandlung der Frage erzielt. Seinen Standpunkt in dieser Frage hat der Parteivorstand in der Amsterdamer Resolution zum Ausdruck ge-

bracht. Hand in Hand mit dieser Frage geht der Generalstreik und der politische Streik. Der Vorstand ist der Meinung, daß diese Fragen noch nicht so geklärt seien, um bezüglich derselben schon Stellung nehmen zu können. Von verschiedenen Seiten wird verlangt, gemäß dem bekannten Grundsatz: Wer die Jugend hat, hat die Zukunft, eine gute sozialdemokratische Jugendliteratur zu schaffen. Der Vorstand wird, soweit als möglich, diesem Wunsche nachkommen. Der Vorstand war auch durch den Krimmischauer Streik ungemein hart in Anspruch genommen. Einer Anzahl Genossen geht es nicht schnell genug vorwärts, man ist an verschiedenen Stellen der Meinung, nachdem wir bei den letzten Reichstagswahlen über 3 Millionen Stimmen erzielt haben, müssen wir mit „Stiebenwetterstiefeln“ vorwärts gehen. Bebel hat schon in Amsterdam gesagt, daß wir bei allen unseren Handlungen mit der notwendigen Taktik vorgehen müssen. Wir können stolz sein auf das Wachstum der Partei, wir können aber auch mit Stolz sagen: Keine Partei, so keine Kulturperiode ist mit solchen Riesenschritten vorwärts gegangen als die sozialdemokratische Partei. Wir sind durch unsere Siege so stolz geworden, daß wir der Meinung sind, wir könnten nur noch Siege erringen. Wenn wir uns diesem Wahne hingeben wollten, so würden wir in einen verhängnisvollen Fehler verfallen. Trotz aller unserer Siege sind Niederlagen nicht ausgeschlossen. Wir müssen deshalb stets mit vollem Takt vorgehen. Wir müssen genau prüfen, ob das, was wir erreichen wollen, auch im Bereiche der Möglichkeit liegt. Wir müssen ganz besonders darauf Bedacht nehmen, daß wir unsere bereits gewonnenen Positionen nicht wieder verlieren. Das wäre schlimmer, als wenn wir bei einem Angriff, eine neue Position zu erobern, zu rückgeschlagen würden. Wenn wir in dieser Weise vorgehen, dann werden wir auch in Zukunft friedlich und erfolgreich zusammenarbeiten können. (Lebhafter Beifall.) — Der Parteikassierer Abs. Gerlich-Berlin berichtet danach, daß die Parteipresse ganz vorzügliche Fortschritte gemacht habe, sie habe einen Überschuß von 100 000 M. ergeben. Wenn auch eine Anzahl Wahlkreise mit den Parteibeträgen im Rückstande geblieben seien, so sei doch auch bezüglich der eingelaufenen Beiträge ein sehr erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Einige Wähler wünschten, ihre Beiträge mit einem bestimmten Meilio öffentlich zu quittieren. Soweit als möglich, sei der Vorstand diesem Verlangen nachgekommen, in einem Falle mußte aber der Vorstand die Bitte ablehnen. Es handelt sich um einen Verein, der sich „Schweinigels-Verein“ nennt. (Weiterkeit.) Der Vorstand hatte festgestellt, daß der Verein aus sehr ehrenwerten Leuten bestehe, wir konnten aber, wenn wir nicht den Spott des Gegners heraufzuredern wollten, dem Ersuchen des Klubs nicht nachkommen. (Weiterkeit.) Gerlich stellt weiter mit, daß die Parteizeitungen 820 000 zahlende Abonnenten haben, im verfloffenen Geschäftsjahre 3 925 000 M. an Abonnementgelder und 2 250 000 M. für Inserate vereinnahmt haben. Es sei selbstverständlich, daß der Einfluß der reifen Parteipresse weiter geht als auf die 820 000 Abonnenten. Der Redner erwähnte ferner, daß der Antrag gestellt worden sei, eine Literatur für die zum Militär ausgehobenen jungen Leute zu schaffen. Der Vorstand habe diesen Antrag mit Rücksicht auf seine große Gefährlichkeit abgelehnt.

hd. Bremen, 20. September. Der Hauptteil des Nachmittags war mit langen Debatten über die Milchwörter und Diebstahlsfälle ausgefüllt. Der Parteitag nahm eine Erklärung der Kontrollen über den Diebstahlsfall zur Kenntnis und sprach den Milchwörter Genossen wegen ihrer Disziplinwidrigkeit eine

klage aus. Der Antrag des Parteivorstandes, mit Parteisekretären in der Provinz einen Versuch zu machen, wurde angenommen. Schließlich wurde das Kapitel „Presse und Agitation“ erörtert. Gegen einen von Dr. Liebknecht beantworteten Antrag über Einrichtung einer besonderen Propaganda unter den Heerespflichtigen wandte sich scharf Richard Fischer. Heute wird Bebel den Antrag bekämpfen.

### Politische Übersicht.

#### Rachrufe auf Fürst Herbert Bismarck.

Aus Friedrichsrub bringen wenig Nachrichten durch. Nur spärliche Einzelheiten über den Verlauf der Krankheit, über die letzten Lebensstunden, über Trauerkundgebungen und von alledem, was sonst bei solcher Anlässe gemeldet zu werden pflegt, werden an die Öffentlichkeit gebracht. Offenbar hatte es der Verstorbene in seiner selbstherrlichen Gemütsart so gewollt, und die Familie respektiert seinen Willen. Um so unmittelbarer kann sich das Interesse auf diesen Todesfall selbst konzentrieren. Es herrscht eine merkwürdige Übereinstimmung im Urteil. Einzig solchen Blättern wie der „Staatsanzeiger“, die „Deutsche Tageszeitung“ und die „Staatsbürger-Zeitung“ bleibt es vorbehalten, von einer staatsmännischen Bedeutung des Fürsten Herbert Bismarck zu sprechen, sonst aber begnügt man sich mit der willigen Anerkennung, daß der Verlebte durch Fleiß und Eifer zu erlesen gesucht hat, was ihm an ursprünglicher Begabung vom Schicksal verlagert worden war. Es ist wohl auch nicht mehr zu sagen. Geht man die Nekrologe durch, mit denen die Blätter ihre publizistische Pflicht erfüllen, so stößt man im übrigen auf ganz merkwürdige Befremdnisse. Selbst derjenige, der nicht gewonnen ist, sein wohlverwogenes politisches Urteil über den Fürsten Herbert Bismarck angeht, des offenen Grabes zu würdigen, muß frappiert sein durch die Schärfe, mit der momentlich die „Berliner Neuesten Nachrichten“ den Toten bewerten. Es dürften ganz persönliche und sehr eigentümliche Erfahrungen sein. Die dies einmalige Bismarckblatt, das Organ der Männer und der Lebenden, die das Erbe des Fürsten Bismarck zu hüten bestrebt scheinen, zu einer ungewöhnlich abschreckenden Charakteristik veranlaßt haben. Es wird da gesprochen von einem „gewissen Hochmut, mit dem er früher erklärte, es könne ihn nicht reizen, sich von Epigonen politische Anweisungen erteilen zu lassen, da er als viel jüngerer Mann an Höheres gewöhnt worden sei.“ Es wird von der mangelnden Reizung der maßgebenden Personen, ihn wieder in die Diplomatie einzuführen, berichtet. Kurz, dieser Rachruf ist lieblicher als nötig, und man wird ihm in Friedrichsrub als eine Verleugung empfinden. Wie gesagt, es muß da etwas vorgegangen sein, was späte Stachel zurückließ. Und nun wird man ja sehen, wie sich die „Freunde“ beim Leidenbegängnis verhalten.

### Der russisch-japanische Krieg.

#### Vorbereitungen zur nächsten Entscheidung.

hd. Mukden, 19. September. Die allgemeine Lage ist noch unverändert. Der Vormarsch der Japaner wird jedoch sicher erwartet. Man fragt sich nur, ob er still auf der Straße von Wüschü über Kalgatagung nach Tschintun oder direkt nach Mukden auf der Kaiserstraße oder endlich am Sun-Flusse oder gar westlich am Piao aufwärts erfolgen wird. Die japanischen Vorpostenlinien dehnen sich vom Tschangtan am Sunflusse über

### Fenilleton.

#### Aus Kunst und Leben.

\* Klima und Augenfarbe. Professor Wallace fordert das Urteil der Naturforscher über eine von ihm aufgeschaltete, etwas sonderbar klingende Theorie heraus. Er will nämlich die Unterschiede in der Farbe des Lichts erklären, wie es in der Regenbogenhaut des Auges bei den einzelnen Menschen und Völkern widergespiegelt wird, indem er sie zurückführt auf eine natürliche Anpassung zum Schutz gegen äußere Einflüsse. Völker, die in Ländern wohnen, wo eine weniger grelle Beleuchtung herrscht, das Licht vielmehr gewöhnlich bläulich ist, sollen aus diesem Grunde blaue Augen haben, vergleiche die Schweden und Norweger. Deshalb sollen auch die Seelen meist blaue Augen haben. In der Nähe des Äquators dagegen oder in sandigen Gebieten, wie in der Sahara und in Südafrika, wo meist ein grelles gelbes Licht herrscht, nehmen auch die Augen eine stark ins Gelbliche stehende Färbung an. Dafür seien Beispiele die Italiener und Spanier, die Affener und Malaien. Auf demselben Wege findet Wallace eine Erklärung dafür, daß die Schwoten blaue, die Engländer graue, die Franzosen mehr dunkle Augen haben. Die ganze Frage ist sehr heikel, da die Statistik über die Farbe der Augen bei den verschiedenen Völkern noch viel zu wünschen läßt. Um so mislicher erscheint es, eine solche Theorie zu wagen, nach der dann übrigens die Farbe der Augen bei den Mitgliedern ein und desselben Volkes viel gleichartiger sein müßte, als es tatsächlich der Fall ist.

\* Verschiedene Mitteilungen. Victorien Sardou begehrt demnächst sein 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß werden in Paris große Kundgebungen geplant. In Mainz starb am Montagabend der frühere Direktor des Mainzer Stadttheaters, Herr Kapellmeister Preumayer; er war 75 Jahre alt. Der bekannte Schauspieler Emil Thomas ist gestern vormittag in Berlin gestorben. Aus London kommt die Nachricht, daß eine neue Unterhose William Shakespeares aufgefunden ist. Bissher waren fünf Unterhosen des Dichters als echt anerkannt, von denen zwei sich unter Grundstücksurkunden befanden, während drei auf den drei Blättern des im Somerset-House aufbewahrten Testaments stehen.

„Das braucht man von Ihnen nicht zu lernen. Sie üben ja der Herrschaft immer auf dem Nachschob. Dabei spricht die Frau mit Ihnen auch nicht mehr als mit jedem andern, wenn sie's gerade nötig hat.“

Niels drehte ihr den Rücken.

„Ja, Sie sind gerade der Richtige, um einen was zu lehren“, sagte sie mit spöttischem Lachen und verließ das Zimmer.

Während Niels dem fremden Mann mitteilte, wann der Oberst nach Hause kommen würde, hatte er nur den einen Gedanken, was da wohl vor sich gehen mochte. Handelte es sich um das Wohlergehen seines Herrn, so hatte er Gefühle, die man fast mit den Gefühlen einer Mutter ihrem Kinde gegenüber vergleichen kann.

Als er mit den notwendigen Arbeiten fertig war, wandelte ihn ebenfalls eine unwiderstehliche Beobachtungen genau wußte, welche Richtung die gnädige Frau eingeschlagen, so sagte er dem Dienstmädchen, er hätte Order, der gnädigen Frau entgegenzugehen, falls der Oberst vor ihnen nach Hause kommen sollte.

Dann rief er Mölner, der in Abwesenheit seines Herrn ihm viel lieber folgte als sonst jemandem.

Stella entwarf ihr Programm, wenn man so sagen darf, während sie schnellen Schrittes über die Landstraße wanderte. Als sie in der Nähe des Fußpfades war, kam ihr auf dem Hügel ein Fuhrwerk entgegen. Dasselbe erschien ihr so entzückend, daß sie sich umdrehen mußte, um ihm nachzusehen. Ein paar kleine, schwarze Pferde mit wehenden Mähnen und Schweifen, langen blauen Schleifen am Baumzeug, die von einem schneidigen Aufsteher gelenkt wurden, der auf dem Bod eines wie ein Spielzeug aussehenden Wagens saß.

„Ach, das muß die Gräfin M. sein; ich habe gehört, sie hätte ein solches Fuhrwerk“, dachte sie mit einem Seufzer und wandte sich den Kornfeldern zu.

Ihr Gang wurde plötzlich langsamer; manchmal erbeute sie und sah mit ängstlichen Augen nach dem Walde. Dann stand sie still und atmete schwer, als müßte sie ersticken. Mit hastiger Hand riß sie die Hutkante ab, die zu binden sie ein kleines Studium gekostet hatte.

Was war das für ein Weg, den sie da wandelte? Ihre Mutter und ihre ganze Kindheit zeichneten sich klar vor ihr ab und blendeten ihre Augen, während eine

innere Stimme unbarmherzig wiederholte: „Was willst du tun? Rehr' um, noch ist es Zeit!“

Sie schwankte unsicher einige Augenblicke, ging dann aber trotzig weiter. Die Hornäder wurden von einem Aesfeld abgelöst, das zum Hügel hinaufführte. Auf der Spitze desselben besand sich ein Spalt, den sie überschreiten mußte, dann ging es wieder weiter hinauf bis zum Walde, der auf dem letzten Hügel begann.

Sie stand wieder still; sie wußte, sobald sie oben auf der Spitze war, konnte er sie drüben vom Walde her sehen. Ob er ihr wohl entgegenzueilen würde? Nein, so unvorsichtig konnte er nicht sein.

Wenn der Oberst, wenn ihr Mann ihn sah — ihr Mann — alles tanzte in sonderbar flimmerndem Licht um sie herum. Sie fühlte sich unwohl und setzte sich an Grabenrand nieder; noch konnte er sie vom Walde her nicht sehen, noch konnte sie sich zurückziehen.

Satten sich zuerst die Erinnerungen ihrer Kindheit und ihrer Jugend vor ihren Gedanken gezeigt, so waren jetzt die verwohnten Tage ihrer Ehe an der Reihe. Es war ihr unmöglich, etwas zu finden, was einer Anklage gegen ihren Mann ähnlich sehen konnte. Er vergötterte sie zu sehr, das war der einzige Vorwurf, den sie ihm machen konnte. Liebt sie ihn?

Satte der fremde junge Mann in ein paar kurzen Tagen ihre Neigungen, ihre Gewohnheiten, ihr ganzes Leben umgewandelt? Konnte sie fernweggehen, den sie doch noch gar nicht kannte, alles vergessen? Oder kannte sie ihn, daß sie über ihm die ganze Welt vergessen durfte? Eine brennende Note stieg in ihre Wangen. In ihrer ganzen Erziehung hatte die Pflicht bis dahin den ersten Platz eingenommen, denn so weit war sie mit ihrer Zeit nie mitgegangen, daß die Rücksicht auf das Persönliche, auf das Ich, ihr als höchstes Gesetz im Leben galt.

Sie fühlte jetzt, daß sie eine Persönlichkeit war und daß möglicherweise jetzt ein neuer Teil ihrer Entwicklung begann.

Endlich erhob sie sich, indem sie zu sich selbst sprach: „Ich will zu ihm gehen, will ihm meine Lage erklären, und wenn er ein Mann von Ehre ist, wird er meines Weges gehen und mich in Frieden lassen. Ich muß selbst meine Verirrung aus diesen Tagen zu sühnen suchen und — ihn vergessen.“

Nie ging jemand mit ehrlicherem Sinn und besseren Absichten zu einem Stellbichem als Stella.

(Fortsetzung folgt.)

Schwiz bis Hsankutun aus. Hinter dieser Linie ist jeder Einblick sehr schwierig. Auf dem Hauptflusse fahren zwei japanische Kompanien in Dschunken aufwärts, wurden aber bei Tshangian zurückgedrängt. Die allgemeine Kriegslage ähnelt der bei Liaopang. Bisher zogen es die Japaner stets vor, im Gebirgslande zu kämpfen. (S. A.)

hd. London, 19. September. Der Lofloer Berichtblätter des „Daily Express“ drahtet vom 18. ds.: Die Schlacht gegen die ganze russische Armee unweit Mukden habe bereits begonnen. Die russischen Stellungen werden schon beschossen als Vorbereitung für den allgemeinen Vorstoß der japanischen Infanterie. Marshall Oyama werde, einer Befehl des Generalstabs entsprechend, den Versuch machen, Mukden zu erörtern und zugleich durch eine ausgreifende Umgebungsbeziehung Kurapatin den Rückzug abzuschneiden. Die Vorhut der Japaner griff die Kolonnen des Generals Mikschtschenko an, der sich langsam nach Mukden zurückzog. Die Front der Japaner ist etwa 25 Meilen lang und beschließt einen riesigen Halbkreis mit Kuroki als äußerem rechten Flügel. Das Armee bildet wieder das Zentrum, Nodzu nimmt den linken Flügel ein. Kuroki hat den Feind noch nicht angegriffen, weil seine Armee mit der Aufgabe betraut ist, die russische Flanke zu umgehen.

hd. Petersburg, 20. September. Die Nachricht eines englischen Blattes, wonach augenblicklich eine große Schlacht bei Mukden im Gange sei, wird amtlich dementiert.

hd. Mukden, 20. September. Das japanische Heer rückt langsam in breiter Front gegen Mukden vor, den linken Flügel an den Piao, den rechten an das Gebirge, etwa auf die Kohlengruben von Tschun, 40 Kilometer östlich von Mukden, geleht. Einem Gerücht, daß auch westlich vom Piao Bewegungen der Russen und Japaner stattfinden, scheint man keinen Glauben, weil dies eine Verletzung der chinesischen Neutralität wäre. In Mukden verhält sich die Bevölkerung ruhig. Das Selbstbewußtsein der Truppen ist zurückgeführt. Handel und Wandel sind recht lebhaft. Die Beamten sollen indes nicht immer ganz gefügig sein und sogar geheime Weisungen der Japaner gehorchen. Die Filiale der Russischen Bank in Mukden ist wieder eröffnet. Die Verluste der Japaner bei Liaopang werden auf 30 000 Mann geschätzt. (S. T.)

hd. Rom, 20. September. Die „Tribuna“ berichtet aus Liaopang über den Vormarsch der Japaner nach Mukden folgendes: Kuroki befindet sich auf der rechten Flanke, Nodzu im Zentrum und Oku auf der linken Flanke. Eine vierte Armee, bestehend aus den bei Nantshwang gelandeten Truppen, befindet sich auf dem äußersten linken Flügel. Die Armee Kurokis ist durch zwei Divisionen verstärkt worden. Die japanischen Streitkräfte werden auf 300 000 Mann mit 850 Geschützen veranschlagt. Kurapatin hat seinerseits ebenfalls zahlreiche Verstärkungen erhalten, welche es ihm erlauben, nötigenfalls die Offensive zu ergreifen. Man erwartet die Entscheidungsschlacht jeden Tag. In Tieling ist alles vorbereitet, um es den Russen zu ermöglichen, eventuell noch weiter nach Norden zurückzugehen.

hd. Petersburg, 20. September. Nach Meldungen aus Chardin entwickeln die Japaner neuerdings im nördlichen Korea eine lebhafte Tätigkeit. Ein Detachement wurde in Hamhung gesehen. In einem Scharmützel in der Nähe von Puschang soll ein Kosaken-Regiment teilgenommen haben. (S. V. A.)

Um Port Arthur.

hd. Paris, 19. September. Nach Meldungen aus Tschun sind in der Nacht vom 18. ds. zwei russische Offiziere, Prinz Radziwill und Leutnant Christofow, aus Port Arthur angekommen. Prinz Radziwill bezeugte die Verluste der Japaner vor Port Arthur als enorm. Laufende von Leichen bedecken noch immer die Schlachtfelder und verpesten die Luft. Prinz Radziwill hält Port Arthur für unannehmbar. Dagegen meint Leutnant Christofow, daß es sich doch noch mindestens einen Monat halten könne.

hd. London, 20. September. Nach einer Meldung aus Tokio machten die Russen am Sonntagabend einen Ausfall aus Port Arthur, um die Höhen bei Tschuan zurückzuerobern. Sechs Bataillone nahmen an dem heftigen Ansturm teil, wurden aber von den Japanern mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. (S. V. A.)

Die Befragung der „Cena“.

wb. Washington, 19. September. (Reuter-Bureau.) Das Abkommen über die Angelegenheit des russischen Kreuzers „Cena“ gewährt den Offizieren und der Mannschaft freien Aufenthalt in San Francisco, jedoch mit der Bedingung, daß sie während der Dauer des gegenwärtigen Krieges nicht über die Grenzen der Stadt hinaus gehen und nur dann nach Rußland zurückkehren, wenn über diese Frage ein Abkommen zwischen Rußland und Japan getroffen ist.

Russischer Offiziersmangel.

Aus Warschau wird gemeldet, daß infolge Offiziersmangels auf dem Kriegsschauplatz alle bei den Bahnen angestellten Reserve-Offiziere zum aktiven Dienst herangezogen werden. Für die Weichselbahnverwaltung ist schon die Order ausgegeben, daß alle technischen Reserve-offiziere im Dienst der Bahn durch andere Beamte ersetzt werden.

„Gebt Nachrichten!“

Tausende von Soldaten fallen auf dem Schlachtfelde und verschwinden spurlos, ohne daß sogar ihre nächsten Angehörigen davon etwas erfahren. Diesem peinlichen Gefühl der Ungewißheit, die durch die Unterdrückung und Verstümmelung der Telegramme vom Kriegsschauplatz durch die Zensur noch gesteigert wird, gibt die „Rusi“ in einem kurzen, aber mit Herzblut geschriebenen Artikel Ausdruck: „Gebt Nachrichten!“ ... Schon ist eine Woche seit der Schlacht bei Liaopang verstrichen, und noch liegen keine Verlustlisten vor, nicht einmal die Namen der getöteten Offiziere sind bekannt. ... Von Unruhe und Furcht erfillte Herzen stehen um Nachrichten. So gebt ihnen diese Nachrichten, beruhigt sie und befreit sie von der furchterlichen, qualvollen Ungewißheit. ...

wb. Irkutsk, 20. September. Auf der Baikalingbahn ist die Schienenlegung zwischen Kuitui und Baikal am 18. September beendet worden. Der Verkehr der Züge wird am 23. September beginnen können.

hd. London, 19. September. Wie die „Times“ meldet, wird in Japan für die Abschaffung der Gesetzesbestimmungen agitiert, wonach Fremde kein Land erwerben dürfen. Auch soll das Hypothekengesetz dahin geändert werden, daß fremdes Kapital ins Land kommen kann.

hd. London, 20. September. Eine soeben nach England zurückgekehrte europäische Persönlichkeit, welche längere Zeit in Tokio ansässig war und in der Lage ist, den Geist der japanischen Bevölkerung zu kennen, erklärt, daß die innere Lage Japans besorgniserregend und nicht ohne Gefahr sei. Die japanische Regierung habe bei dem Befinger Hofe dahin zu wirken gesucht, daß chinesische Truppen sofort nach der Räumung der Mandschurei durch die Russen dieselbe besetzen. Das sei jedoch vom Befinger Hofe abgelehnt worden und die chinesische Regierung habe sogar zum Zeichen ihrer Neutralität einen Teil der Truppen des Generals Ma zurückgezogen.

Deutsches Reich.

\* Fürst Bismarck †. Der „Reichs-Anzeiger“ widmet dem Fürsten Herbert Bismarck einen längeren ehrenden Nachruf, in dem es u. a. heißt: Was der Staatssekretär und Staatsminister Graf Bismarck an der Seite des ersten Reichskanzlers als dessen vertrauter Berater für unsere auswärtige Politik geleistet hat, das wissen wir jetzt nur wenige eingeweihte Mitarbeiter. Sein Verdienst wird erst voll gewürdigt werden können, wenn dereinst die urkundlichen Zeugnisse der diplomatischen Geschichte jener Jahre dem Historiker vorliegen. Wenn ein Patriot, der als der Träger einer großen nationalen Überlieferung gilt, aus unserer Mitte scheidet, so ist ein solcher Verlust für die Überlebenden eine neue Mahnung, das unsterbliche Verdienst des unergründlichen Mannes, dessen Namen jener trug und dessen Schild er allezeit in Ehren hielt, niemals zu vergessen. — Der Tod des Fürsten Herbert Bismarck ist, nach der „Tägl. Rundschau“, sanft und ruhig gewesen; schon seit Freitagsabend hatte er das Bewußtsein verloren. Der Fürst ist an einer akuten Leberinfektion gestorben. Er hat bis an sein Ende nie gemerkt, wie schlimm es um ihn stand. Er fühlte sich im Gegenteil bis vor nicht allzu langer Zeit verhältnismäßig wohl; man konnte ihn oft mit der Fürstin im Sachsenwalde spazieren fahren sehen. Noch bis zuletzt hat er während seiner Krankheit die feste Hoffnung auf Genesung ausgesprochen. Seine Familie ist in der letzten Zeit mit der größten Sorgfalt bemüht gewesen, jede Anregung vom Kranken fernzubehalten. Fürst Herbert Bismarck wird in der unterirdischen Gruft beigesetzt werden, dicht neben dem Reichskanzler und dessen Gemahlin, deren Sarkophage aus rotem Marmor oben in der Kapelle stehen.

\* Reichstag. Den Mitgliedern des Reichstags ist durch den Reichstags-Präsidenten, Grafen Ballekrem, mitgeteilt worden, daß es der Wunsch des Kaisers sei, den Reichstags-Abgeordneten Gelegenheit zu geben, an der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal am 18. Oktober teilnehmen zu können.

\* Abgabe an die Welsen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt an der Spitze ihrer gestrigen Nummer in offiziellem Sperrdruck: Unter den mancherlei Ausdeutungen, die neuerdings in der sogenannten Welsenfrage durch die Blätter gegangen sind, hat die Behauptung, es seien zwischen Berlin und Hannover Verhandlungen aus der Grundlage einer Abtretung hannoverscher Landesteile an das welfische Haus im Gange, eine unverdient Beachtung gefunden. Wir weisen dieserhalb diese Behauptung als völlig unbegründet zurück und fügen noch hinzu, daß in der sogenannten Welsenfrage überhaupt keine Verhandlungen geführt worden sind oder geführt werden, weder mit, noch geschweige ohne Kenntnis amtlicher Stellen.

\* Kampf in den Gewerkschaften. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften unterscheiden sich bekanntlich in zentralorganisierte und lokalorganisierte. Zwischen beiden bestanden stets Konflikte, die sich, nachdem vor einigen Monaten die vom sozialdemokratischen Parteivorstand eifrig befürworteten Einigungsverhandlungen ergebnislos verlaufen sind, zu offener Feindschaft entwickelt haben. Die lokalorganisierten Gewerkschaften sind immer weiter nach links gerückt und haben dem nach anarchistischer Manier die Vorbereitungen für den Generalstreik fordernden bisherigen Berliner Stadtverordneten Friedeberg freudig zugestimmt. Gegenwärtig werden die Agitationen zu den Gewerbe- und Gewerkschaften in Berlin eifrig betrieben. Bei den Verhandlungen über die Aufstellung der Arbeitnehmerkammern hat die Berliner Gewerkschaftskommission die Ansprüche des Gewerkschaftsstarke abgelehnt. Das Gewerkschaftsstarke hat der Gewerkschaftskommission trafen Egoismus vorgeworfen. Die Gewerkschaftskommission wirft dem Gewerkschaftsstarke wissenschaftliche Unwahrheit vor und proklamiert als Verpflichtung der Genossen, „nicht mit Unken zusammenzugehen, die plamäßig und systematisch eine Zerspaltung der wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter betreiben, und die in ihrem blindwütigen Haß gegen die zentralorganisierten Arbeiter soweit gehen, diese wider besseres Wissen in den Vor- und Schmutz zu zerren, Verrat und Denunziation zu treiben.“

\* Eine militärische Belohnung, die Aufsehen zu erregen geeignet ist, wird aus Deutchen gemeldet. Dort ist, nach der „Grenz-Zeitung“, einem Soldaten, der kürzlich auf Posten einen stehenden Soldaten erschossen hat, unter Beförderung zum Gefreiten eine Belohnung von 100 M. bewilligt worden. Die Beförderung erinnert an einen Vorgang, der sich vor etwa 15 Jahren in Berlin ereignete, wo ein Soldat des 3. Garderegiments, Päd. auf Posten einen Burschen erschoss, der ihn gehänselt hatte. Päd. wurde damals für die Tat zum Gefreiten befördert.

\* „Groß-Berlin“? Der Minister des Innern, Herr v. Hammerstein, beabsichtigt, wie es heißt, die Früchte seiner Studienreise nach Paris und London in Form einer Denkschrift dem Landtag zu unterbreiten, um, gestützt auf die von ihm unmittelbar gewonnenen Erfah-

rungen, alsdann einen Gesetzentwurf, betr. die Verwaltungsreform für Berlin und seine Vororte, auszuarbeiten zu lassen. In Berlin steht man jedoch, wie die „Abend-Ztg.“ schreibt, in weiten Kreisen der hauptstädtischen Bürgerschaft allen derartigen Verwaltungsreformabsichten sehr feindselig gegenüber. Man befürchtet, daß mit der Verwirklichung dieser Pläne, die auf die Schaffung eines einheitlichen Verwaltungsbezirkes hinauslaufen, mag dieselbe die Bezeichnung „Groß-Berlin“ oder „Provinz Berlin“ tragen, eine Verminderung der hauptstädtischen Selbstverwaltungsbefugnisse verbunden sein werde. Man befürchtet, diese ganze geplante Verwaltungsreform werde auf nichts mehr und nichts weniger hinarbeiten, als auf die Schaffung eines Sonderverwaltungsgebietes für den zukünftigen Stadtbezirk „Groß-Berlin“. Ohne sich des ominösen Namens eines Sonderverwaltungsgebietes bedienen zu müssen, werde schließlich nichts anderes geschehen, als daß man „Groß-Berlin“ oder „Provinz Berlin“ aus dem Rahmen der bestehenden Städte- oder Provinzialordnung herausheben und unter eine eigene, für diesen neu zu schaffenden Verwaltungsbezirk besonders zusammengebaute gesetzliche Ordnung bringen werde.

\* Rundschau im Reich. Nach der „Frankfurter Tagespost“ wird der nationalliberale Reichstagsabgeordnete für Hof, Münch. u. P. Herr, sein Reichstagsmandat niederlegen, jedenfalls infolge des Ausganges seines Verleumdungsprozesses gegen Direktor Schmidt. Er soll beabsichtigen, seinen ganzen Immobilienbesitz zu veräußern und sich im Auslande niederzulassen.

Ausland.

\* Österreich-Ungarn. Die Protektionäre, welche 22 deutsche Abgeordnete im schlesischen Landtage gegen die Errichtung der slavischen Parallelschulen an den deutschen Lehrerbildungsanstalten in Troppan und Teschen abgaben, wurde auch von dem Fürstbischof von Breslau, Kardinal Ropp, unterzeichnet.

\* Italien. Aus vielen Städten treffen in Rom Nachrichten ein, daß mit geringen Ausnahmen der ganze Proteststreik beendet ist. In Rom wurde gestern früh überall die Arbeit wieder aufgenommen. Eine Versammlung in Monte Testaccio, in der heftige Reden gehalten wurden, war von 15 000 Menschen besucht und löste sich, abgesehen von kleinen unbilligen Zusammenstößen, ziemlich friedlich auf. Die Eisenbahner, die anfänglich auch streikten wollten, haben sich eines Besseren besonnen. Die Züge von und nach Rom treffen regelmäßig ein, wie sich auch der Verkehr in ganz Italien normal vollzieht. Kleinere Störungen erlitt derselbe in Genua und Venedig. — Aus Venedig wird gemeldet: Streikende Arbeiter löschten gestern Abend zahlreiche Straßenlaternen aus und zertrümmerten sie. Infolge dessen mußten die Theater, die Warenhäuser und Läden geschlossen werden. Heute blieben außer den Läden auch die Hotels geschlossen. Ausländische verkehrten vergeblich, in den Bahnhof zur Verhinderung des Eisenbahnverkehrs einzubringen und den Telefonverkehr zu unterbrechen. Heute Abend herrscht Ruhe. Eine Rundschau der Arbeiterkammer läßt an, daß um Mitternacht die Arbeit wieder aufgenommen wird. Aus Genua, Florenz und Neapel werden keine bemerkenswerten Zwischenfälle gemeldet. Die Beleuchtung in diesen drei Städten war am Abend fast vollständig. Die Arbeiterkammer von Mailand teilt in einer Bekanntmachung mit, daß morgen um Mitternacht die Arbeit wieder aufgenommen wird. — Aus Rom, 19. September, wird gemeldet: Nach Meldungen aus Pisa, Rimini, Ferrara und Prato herrscht auch dort der Ausstand. In Neapel wurde heute eine von den bei der Arbeiterbörse eingetragenen Verbänden einberufene Versammlung abgehalten, an der etwa 5000 Personen teilnahmen. Drei Redner, darunter auch der Deputierte Merlino, hielten heftige Reden. Nach Schluß der Versammlung gingen alle Teilnehmer ruhig auseinander und leisteten den Aufforderungen der Polizeibeamten Folge. Der Pöbel und straflose Personen begingen jedoch Ausschreitungen und richteten einige unerhebliche Schäden an. Als die bewaffnete Macht einschritt, kam es zu Zusammenstößen. Die Polizeibeamten zogen blank und verletzten einige Personen. Sonst ereigneten sich weiter keine ernstlichen Zwischenfälle. Die Beleuchtung der Straßen ist für heute Abend gesichert, ebenso die Brotverforgung für morgen. In Florenz fand heute ebenfalls eine Versammlung statt. Nach derselben durchzog eine wenig zahlreiche Menge von Ausständigen die Straßen und erzwang die Einstellung des Straßenbahnverkehrs. Die Truppen zerstreuten die Menge, ohne daß es zu Unruhen kam.

\* Schweiz. In Lugano zog nach einer Protestversammlung italienischer Sozialisten gegen das Ministerium Giolitti ein Trupp von 50 Personen vor das italienische Konsulat, rief das Konsulatswappen ab und warf es in den See. — In Genf hat sich eine jugendliche Partei gebildet, welche in ihrem neuen Programm u. a. den Kampf gegen den schweizerischen Militarismus und Trennung von Kirche und Staat proklamiert.

\* Frankreich. Aus Paris begaben sich 200 Delegierte zur Teilnahme am Freimaurer-Kongress nach Rom, unter ihnen mehrere Senatoren und Abgeordnete. Eine große Menschenmenge begleitete die Delegierten zum Bahnhof. Unterwegs kam es zu einer großen Demonstration, wobei die Polizei einschritt. Mehrere Rundgeber wurden verletzt. — Alle Pariser Blätter widmen dem Fürsten Herbert Bismarck achtungsvolle Nachrufe, die sämtlich in der Bemerkung ausfließen, daß die Ereignisse und die rühmliche Treue gegen seinen großen Vater ihn verhindert haben, alles zu zeigen, wozu er unter günstigen Umständen fähig gewesen wäre.

\* Serbien. Es ruft in Belgrad einen ungünstigen Eindruck hervor, daß aus Petersburg ein Befehl eingetroffen ist, daß Gubostow nur als russischer Gesandter und nicht als Spezial-Gesandter den Ernennungs-Feierlichkeiten beiwohnen wird. — Aus Rumänowa wird gemeldet: Die Bulgaren ermordeten in Dutsche Pole acht bulgarische Notablen, in Kohofchina zwei Geistliche und zwei Lehrer.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. September.

Die Bezeichnung „Kurpfuscher“ eine Beleidigung?

In Arztekreisen besteht allgemein die Ansicht, daß nicht approbierte Heilkundige, ohne sich dabei einer strafrechtlichen Verfolgung wegen Beleidigung auszuweichen, mit Recht als „Kurpfuscher“ bezeichnet werden dürfen. In letzter Zeit hatten sich schon vielfach die Gerichte mit Entscheidung dieser Frage in Privatklagen zwischen Ärzten und Naturheilkundigen zu befassen, so kürzlich auch der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts im folgenden Falle: Ein Elberfelder Frauenarzt, dem von einem dortigen Fabrikbesitzer, der auch Heilkunde betreibt, unfachgemäße Behandlung seiner, des letzteren, Frau in öffentlicher Gerichtsitzung vorgeworfen wurde, bezichtigte diesen in einer über dessen Rechtsanwalt an die Kölner Anwaltskammer gerichteten Beschwerde als „Härberreiber“ und „Kurpfuscher“. Vorher hatte der Härberreiber in einem Briefe an einen anderen Arzt den betreffenden Frauenarzt höhnend „Beichte der Wissenschaft“ und sich „Härberreiber“ und „Kurpfuscher“ genannt, Äußerungen, wofür er wegen Beleidigung bestraft wurde. Jetzt fand sich auch der Härberreiber veranlaßt, gegen den Frauenarzt wegen seiner Bezeichnung als „Kurpfuscher“ Privatklage zu erheben. Das Schöffengericht zu Elberfeld erblidte in dieser Bezeichnung eine Ehrenkränkung des Privatklägers und verurteilte den Angeklagten am 2. Oktober 1903 zu einer Geldstrafe von 5 M. Auf die Berufung des Angeklagten wurde das schöffengerichtliche Urteil durch die Strafkammer des Landgerichts zu Elberfeld am 15. Dezember aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. Die Strafkammer verkennt nicht, daß an sich die Bezeichnung einer Person als „Kurpfuscher“ unter Umständen objektiv beleidigend sein kann. Im vorliegenden Falle schließt jedoch nach Ansicht des Gerichtes die obwaltenden Umstände den Vorwurf, den Gegner zu kränken, aus. Infolge eingeleiteter Revision wurde dieses Urteil von dem Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts am 8. Februar d. J. aufgehoben, und in die Vorinstanz zurückverwiesen, weil dasselbe die Begründung vermissen ließe, inwiefern die Bezeichnung des Privatklägers als „Kurpfuscher“ zur Wahrnehmung der berechtigten Interessen des Angeklagten erforderlich gewesen ist. Das Landgericht zu Elberfeld gelangte jedoch wiederum zu einer Freisprechung. Auch dieses Urteil wurde von dem Kölner Oberlandesgericht kassiert, da es die Ansicht des Elberfelder Landgerichts, die Bezeichnung „Kurpfuscher“ sei notwendig gewesen, um den Abstand wissenschaftlich vorgebildeten, haarküßlich approbierten Ärzten und solchen Leuten zu kennzeichnen, die ihre Befähigung, die Heilkunde auszuüben, in keiner Weise nachgewiesen hätten, für rechtsirrige hält. Die Zurückverweisung der Sache erfolgte jedoch diesmal an das Kölner Landgericht. Dies verurteilte am 2. Juli d. J. den Angeklagten zu 20 M. Geldstrafe. Es ist der Ansicht, daß der Ausdruck „Kurpfuscher“ den Tatbestand der Beleidigung im Sinne des § 185 des Strafgesetzbuches enthält. Ein „Kurpfuscher“ sei dem Borsinne nach derjenige, der nicht bloß in einem einzelnen Falle, sondern öfter eine Kur versucht, der die ihm anvertraute Besorgung seines Kranken schlecht ausführt, der dem Kranken durch Verabreichung ungeeigneter Mittel oder durch Anwendung unzureichender Verhaltens schadet, indem er dessen Genesung hindert oder verlangsamt. Ob dies aus Unkenntnis, aus Nachlässigkeit oder aus welchen Beweggründen immer geschieht, ist gleichgültig. In der Regel wird „Kurpfuscher“ für Personen passen, die, ohne die nötigen Kenntnisse, sich mit der Heilkunde als Erwerb betreiben. Wenn eine bestimmte Person als „Kurpfuscher“ bezeichnet wird, so liegt darin ein Vorwurf, daß der Betreffende seine Mitmenschen schädige, der Vorwurf der Minderwertigkeit. Wenn ein Arzt jemanden, der, ohne die medizinischen Prüfungen gemacht zu haben, Heilkunde ausübt, Kurpfuscher oder Quacksalber nennt, so ist das ebenso ehrenverlesend, wie wenn ein Rechtsanwalt jemanden, der, ohne die juristischen Prüfungen gemacht zu haben, Rat in Rechtsfällen erteilt, „Winkeladvokat“ oder „Ferkelbescher“ nennt. Wegen dieses Urteils wurde von dem Angeklagten nochmals Revision eingelegt. Der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts verwarf diese, weil sie mit folgender Begründung: Ob der Vorderrichter den Begriff „Kurpfuscher“ richtig definiert hat, mag dahingestellt bleiben. Nicht unter allen Umständen ist die Bezeichnung „Kurpfuscher“ eine Beleidigung, sondern es ist dies nach der konkreten Sachlage unter Berücksichtigung der obwaltenden Umstände zu beurteilen. In diesem Falle liegen dieselben aber derart, daß sowohl in subjektiver wie in objektiver Beziehung eine strafbare Beleidigung vorliegt.

Personalnachrichten. Herr Direktor Franz Dentzinger feierte vorige Woche seinen 70. Geburtstag bei guter körperlicher Gesundheit und völliger Geistesfrische. Herr Dentzinger, der seit seinem Ausscheiden aus dem aktiven Theaterdienst — er war zuletzt Direktor des Stadttheaters in Mainz — in Wiesbaden lebt, ist in der Hauptsache noch literarisch kritisch tätig. Den nachbenannten Offizieren ist die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Kaiserlich-Japanischen Ordens erteilt, und zwar des Großoffizierskreuzes des Verdienstordens der aufgehenden Sonne dem Generalleutnant von Kettler, Kommandeur der 21. Division, und des Offizierskreuzes des Verdienstordens der aufgehenden Sonne dem Oberleutnant Sernus, Kommandeur des 2. Kasawischen Feldartillerieregiments Nr. 83, Frankfurt, und dem Major Beckmann im 1. Kasawischen Feldartillerieregiment Nr. 27 (Oranien).

Residenz-Theater. Der tolle französische Schwanz „Die 300 Tage“, dessen Beliebtheit sich immer mehr steigert, wird heute Dienstag wiederholt. Morgen Mittwoch geht zum ersten Male in dieser Spielzeit der beliebte „Hochtourist“ von Kraag und Kool in Szene. Der lustige Schwanz extrem sich fortgesetzt großen Beifalls des laudierenden Publikums und ist Gewähr vorhanden, daß der fidele Direktor Wulius in kürzester Zeit seine 50. Bergbesteigung glücklich ausführen dürfte.

Die drei achtzigjährigen Kurgäste, Frau Kaufmann Deckelmann aus Aßhaffenburg, Herr Oberregierungsrat Englert aus München und Herr Justizvorsitzer Soltau aus Langensfeld, von denen seinerzeit berichtet wurde, daß sie seit längeren Jahren zum Kurgebrauche hierher kommen und auch in diesem

Jahre, in dem sie ihr 80. Lebensjahr vollendeten, wieder in bestem Wohlbefinden hier zusammengetroffen sind, haben zur Erinnerung an dieses seltene Ereignis in dem photographischen Atelier des Herrn S. Hies, Taunusstraße 41, ein Gruppenbild anfertigen lassen. In dem Schaufenster des genannten Ateliers und einem Schaufenster auf der anderen Straßenseite ist diese wohl-gelungene Aufnahme mit den drei wackeren Alten, von denen Herr Soltau kürzlich als 25jähriger Kurgast im „Schützenhof“ gefeiert wurde, ausgestellt.

o. Neuer Güterbahnhof. Die Eisenbahnverwaltung hatte auf heute vormittag 11 Uhr einen Termin zur Verpachtung der Lagerplätze im neuen Güterbahnhof an der Doghelmerstraße anberaumt, zu welchem die Interessenten ihre Offerten verschlossen einreichten. Wie wir hören, wird denselben jedoch keine Folge gegeben, sondern ein neuer Termin zur Verpachtung größerer Flächen anberaumt werden. Die Eisenbahndirektion zu Mainz hat nämlich auf eine Vorstellung der Handelskammer hin in sichere Aussicht gestellt, außer den vorhandenen 5000 noch 13 000 Quadratmeter zur Verfügung zu stellen und auch eine Reduktion des Pachtpreises in Ermäßigung zu ziehen. Die Fläche von 13 000 Quadratmeter würde bis 1. Dezember d. J. gebrauchsfertig hergestellt werden.

Der Verkehr auf dem Landeplatz in Viebrich war am Sonntag durch den ungeheuren Verkehr nach Schierstein ein außergewöhnlich lebhafter. Durch den Zentralpunkt der drei Straßenbahnlinien Mainz-Wiesbaden und Schierstein war ein großer Teil des Gesamtverkehrs auf diesen an sich selbst engen Platz verlegt und die Straßenbahnzüge nach Schierstein und Wiesbaden wurden geradezu von dem Publikum gestärmt. Nur der sachgemäßen Leitung ist es zu danken, daß sich trotzdem alles glatt und ohne Unfall abspielte. Manche lustige Scene konnte auf dem Heimwege beobachtet werden. So kam auch ein Ehepaar aus Wiesbaden in heiterster Stimmung von der Schiersteiner Aue in Viebrich an; die Fahrt mit der Straßenbahn hatte die beiden so durcheinander gebracht, daß sie zunächst ihrer Beine nicht mehr mächtig waren und zur Erde sanken, wobei sie sich Gesicht und Nase stark beschädigten. Die Frau warf sich auf ihre frühere Wohnung in der Elisabethstraße in dem Bahne, sie sei hier zu Hause, und mußte erst durch die herbeigerufenen Polizei befehrt werden, daß sie jetzt in Wiesbaden wohne. Während dieser Zeit war der Ehemann mit Hut und Schirm seiner Ehehälfte nach Wiesbaden abgedampft. Auch die Frau wurde später in einen Straßenbahnzug nach Wiesbaden gebracht, plötzlich aber gewahrte sie, daß Hut und Schirm fehlten. Im Nu war sie aus dem Wagen und trottete wieder nach Viebrich zurück. Aber auch der Mann hatte in Wiesbaden seine Frau vermisst und kehrte wieder, dieselbe zu suchen. Leider konnten sich beide nicht treffen und so kostete es große Mühe, sie einzeln ihrer Heimat zuzuführen.

Ableinfahrt. Am nächsten Sonntag unternimmt die Gartenbaugesellschaft Frankfurt a. M. nach Geisenheim zum Besuche der dortigen königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, sowie der v. Ladeschen Besitzung „Monrepos“ einen Ausflug. Die Fahrt erfolgt mit Waldmann-Dampfer, welche sich in dieser Saison einer ganz besonderen Bevorzugung für Extrafahrten erfreuen, doch dürfte es wohl die letzte der diesjährigen Ableinfahrten sein.

Wegen versuchter Abtreibung, Kuppelei und gewerbsmäßiger Unzucht wurde die Ehefrau Katharine A., geb. Braun, am 2. Mai d. J. vom Landgericht Wiesbaden zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten, sowie zu 14 Tagen Haft verurteilt. Ihre Revision gegen das Urteil, die sich lediglich auf Angriffe gegen die tatsächliche Beweiswürdigung des ersten Richters erstreckte, wurde gemäß dem Antrage des Reichsanwalts vom ersten Strafsenat des Reichsgerichts kostenpflichtig verworfen.

Baron Vengerke von hier, der in Notwehr seinen Schwiegervater erschossen hat, ist bereits in das Untersuchungsgefängnis in Mainz abgefertigt worden. Die ihm zugefügten Verletzungen scheinen demnach nicht ernster Natur zu sein.

500 Mark Belohnung. Am 8. September d. J. wurde im Stadtgebiet München im Waldesdicht westlich der Ortschaft Mitterndling die Leiche der zu München geborenen und heimatisierten Dienstmagd Kreßgen, genannt Genta Falsch, durch Messerstiche in den Hals ermerdet und herab, aufgefunden. Geräumt wurden 400 Mark Bargeld, darunter zwei Einhundertmarktscheine, ein Sparfassenbuch Nr. 209 542 der städtischen Sparkasse München über 500 M. 84 Pf., ein moderner Damenhut aus kräftiger tief himmelblauer Seide, ein moderner schwarzseidener Damen-Regenschirm, eine kleine Reisetasche von hellem gelblichbräunlichem Leder, ein kleines, schmales, längliches Damen-Portemonnaie aus gelblichem Leder mit drei oder vier Fächern, ein schwarzes Damen-Jacket mit schwarzem und weißgestreiftem Futter, 1 Paket, außen braunes Packpapier, unbekanntem Inhalts, welches die Falsch bei sich trug, vermutlich ein Taschentuch. Der Mordtat dringend verdächtig und laut Gattibefehl von München festzunehmen sind die Eheleute Huber, Johann (Hans), Tagelöhner, Bierbrauer, Korbschlichter, Rohrbedenmacher, früher auch Gummiabrikarbeiter und Kantinenwirt, aus Oberösterreich, und dessen Gattin Huber, Barbara, genannt „Babette“, auch „Betty“. Dieselben reisen vermutlich auf den falschen Namen Franz Haber Wille, Maurer, geboren 6. April 1870, Solla bei München, und Frau Maria, geborene Weißfeldsdorfer (Weißeldorfer), geboren 8. September 1878, Glöckelberg, Bezirkshauptmannschaft Arman in Böhmen. Beide Eheleute wohnen sich in Berlin am 12. September d. J. treffen, da sie getrennt von München geflüchtet sind, wohin sie sich von Berlin aus wenden werden, ist vorläufig unbekannt. Bemerkenswert ist, daß Johann Huber in den Briefen an seine Ehefrau dieselbe bisher mit Martin tituliert. Für Ergreifung der Täter sind von der Staatsanwaltschaft München 500 M. Belohnung ausgesetzt.

Jernsprechverkehr. Zum Jernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Steenwyf und Sterbzig. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt für Steenwyf 2 M. und für Sterbzig 50 Pf.

Ein ungetreuer Schreinergehilfe. Ein hiesiger Schreinermeister schickte gestern morgen seinen Gesellen zu einer Herrschaft, um nach den Rest einer Arbeit zu vollenden. Er gab ihm auch, da die betreffende Herrschaft

von hier fortzieht, eine quittierte Rechnung über 150 M. mit. Der Geselle verrichtete die Arbeit und bekam auch den Betrag ausbezahlt. Anstatt aber zu seinem Meister zurückzukehren, zog er, wie der „N. A.“ berichtet, vor, sich in seine Wohnung zu begeben, dort seine sonntägliche Kleidung anzulegen, um sich mit dem erbeuteten Gelde einen guten Tag zu machen. Durch das lange Ausbleiben seines Gesellen beunruhigt, sandte der Meister einen Lehrling zu der betreffenden Herrschaft, wodurch der Sachverhalt festgestellt wurde. Nun wollte es das Unglück, daß der Lehrling dem Gesellen begegnete, als dieser sich gerade nach dem Taunusbahnhof begab. Sofort wurde die Polizei verständigt, der es auch gelang, den ungetreuen Gesellen auf dem Taunusbahnhof ausfindig zu machen, wo er ein Billet nach Frankfurt gelöst hatte. Zwei Schutzleute nahmen ihn fest und brachten ihn hinter Schloß und Riegel. Von dem kassierten Gelde fehlte nur ein geringer Betrag.

Handelsreisender. Die Firma „Louise Perrot, Gläser-Juglader“, ist in „Kosina Perrot, Gläser-Juglader“ geändert. Inhaberin ist Frau Kosina Perrot, geborene Krämer. Die der letzteren erteilte Patente ist erloschen.

Ein schrecklicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich, wie das „Volksw.“ meldet, am Samstagabend in Ostrich. Ein Fuhrwerk des Fischhändlers F r i e l von hier (Wellrigstraße) überfuhr am östlichen Ausgange des Dries den 25jährigen Sohn des Fabrikarbeiters Kaspar F e r r o n Ostrich. Das Fiedelsche Fuhrwerk fuhr im langsamen Tempo die Hauptstraße entlang, während plötzlich aus einer Seitenstraße ein Maurerfuhrwerk dahergehert kam. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, riß der Lenker des Wiesbadener Fuhrwerks sein Pferd seitwärts; im selben Moment rante hinterrücks der Junge in das Fuhrwerk hinein, das Rad glug ihm über die Stirne. Nach wenigen Minuten war der Tod eingetreten. Augenzeugen bestätigten, daß der Fuhrwerker an dem Unfall keine Schuld trifft; nichtsdessenoweniger versuchten einige Fabrikarbeiter, welche gerade die Unfallstelle passierten, an dem Fuhrmann Lynchjustiz auszuüben. Einige sprangen auf das Fuhrwerk und hieben mit Häuten auf den Fuhrmann ein, während andere in unvernuftiger Weise an das Pferd sprangen und es niederrissen, wobei es Verletzungen am Fuße davontrug. Mittlerweile waren die Vertreter der Ortspolizei erschienen, um an Ort und Stelle den Tatbestand aufzunehmen. Nach einer Vernehmung des Fuhrmannes (Pfeiffer von Geisenheim) auf dem Rathause wurde dieser wieder entlassen. Der unglückliche Fuhrmann, der sich über den Vorfall selbst Wortführer macht, ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Die gestörten Wespen. Wie bössartig die Wespen sind, wenn sie gestört werden, das mußten Besucher des Schlossgartens in Viebrich am Sonntag erfahren. Einige böse Buben hatten nämlich an dem Fußweg, welcher an der westlichen Seite entlang führt, ein Wespennest ausfindig gemacht. Sie konnten es sich nicht versagen, mit einem Stock hineinzufahren und dasselbe zu zerstören. Selbst schwärmten, wie der „Tagesp.“ ein Augenzeuger erzählt, die Wespen zu Hunderten aus und griffen die unvorsichtigen Buben dermaßen an, daß sich diese laut schreiend auf der Erde herumwälzten, um sich der zornigen Insekten zu erwehren. Auch eine Wiesbadener Herrschaft, eine Dame und mehrere Herren, die gerade mit ihrem hübschen schneeweißen Spitzhündchen vorüberkamen, wurden von den Tieren überfallen und mußten viele Stiche in Kauf nehmen. Am meisten aber wurde der arme Spitz in Mitleidsenschaft gezogen; scharenweise ließen sich die Wespen auf das hüßliche, laut schreiende Tier nieder und brachten ihm unzählige Stiche bei. Andere Passanten konnten sich vor den wütenden Tieren rechtzeitig in Sicherheit bringen. Natürlich war der erwähnten Herrschaft durch den unvorhergesehenen Zwischenfall der Sonntagsausflug gründlich verleidet. Die betreffenden Buben aber werden so bald kein Wespennest mehr zerstören.

Ein Schwindler, der es darauf abgesehen hatte, sich auf möglichst leichte Art größere Geldbeträge zu verschaffen, um sich auf die faule Haut zu legen und in Sauf und Braus leben zu können, wurde vor einigen Tagen von der Kriminalpolizei ermittelt und unschädlich gemacht. Es ist ein flottenloser Kontorist aus Leipzig, welcher mittels Depesche die Angehörigen eines hier zur Kur weilenden Hotelbesitzers aus Leipzig um telegraphische Übersendung von 600 M. an die Adresse eines Kellners ersuchte. Den Angehörigen war jedoch bekannt, daß der Kurgast über hinreichende Mittel verfügte, so daß der beschaffte Verdacht und dieser fand durch eine telegraphische Anfrage hier alsbald seine Bestätigung. Der Betrüger wurde in einem Café verhaftet.

Ein Zusammenstoß eines Automobils mit der „Elektrischen“ ereignete sich kürzlich in der Sonnenbergerstraße, an dem Übergang nach der Diebenmühle. Das einem hiesigen Geschäft gehörige Auto wurde dabei nicht merklich beschädigt, konnte aber nach längerem Aufenthalt an Ort und Stelle wieder flott gemacht werden. Verletzungen von Menschen sind bei der Karambolage glücklicherweise nicht vorgekommen und Verkehrsstörungen auch nicht eingetreten.

Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu noch nachträglich für die Abgeräumten in Jüßfeld und Dornitz 5 M. von Ungenannt St. G. — für einen geklärten Lunenmann auf dem Beyerwald von R. R. 2 M., von R. C. 3 M., von S. B. 2 M. — für den Kinderhort; von G. W. 20 M.

Geisenheim, 18. September. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern morgen gegen 10 Uhr auf der Cbauffee nach Hidesheim. An dem hoch mit den beladenen Wagen des Fuhrmanns Ailian aus Ahmannshausen lösten sich plötzlich, als der Wagen Trab fuhr, die beiden Vorderäder los. Hierdurch floh der auf dem Wagen sitzende ca. 60 Jahre alte Fahrwärter Dielembach, ebenfalls von Ahmannshausen, so unglücklich auf die Straße, daß er sich einen doppelten Schädelbruch zuzog. Der tödlich Verlegte wurde in das hiesige Spital befördert; man glaubt kaum, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

Hidesheim, 19. September. Eine den besseren Ständen angehörige, in den dreißiger Jahren lebende Dame, angeblich in Götta beheimatet, hat sich in einem hiesigen Hotel an dem Band der Zimmerläge erhängt. Mit der noch vorhandenen Barthaft sollen die Beerdigungskosten bestritten werden, so lautet der Wunsch der Unglücklichen. Die Leiche wurde nach dem hiesigen Friedhof gebracht.

X Lorbach, 19. September. Kürzlich entfiel sich über unserm freundlichen Tale ein Gewitter mit Hagelschlag. Derselbe hat unsere Obst- und Weinberge sehr beschädigt, das Spiel mit wenigen Ausnahmen nur zu Wohlstand verwendet werden können. Bei den kleineren Apfelorten ist teilweise die Rinde verlegt. Man kann 10 bis 12 Stellen auf einer Frucht sehen, ein Beweis, wie dicht der Hagel fiel. Bei den Weiden und Birnen hat das Unwetter weniger Schaden gebracht, da diese dem Hagel nicht solchen Widerstand bieten wie die kurz gestielten Äpfel. — Mit dem 15. Oktober wird die bisher bestehende hiesige Postagentur in ein Postamt umgewandelt. Zum Vorgesetzten derselben ist Herr Postverwalter Knoll aus Kirberg ernannt. — Die beiden neu erbauten Lehrhäuser zu Langenhain werden mit Beginn des Winterhalbjahres dem Gebrauche übergeben. Der feierliche Einweihungstag ist zu einer Lehrerversammlung umgewandelt worden. Auch die Wohnung für den 2. Stellvertreter ist neu hergerichtet worden. Zum 2. Lehrer ist Herr G. A. I., aus Hildesheim, ernannt worden. — In Langenhain wurde von einem Wirt aus Niederrad das Hotel „Rosa“ zu 10 Mk. per 100 Kilogramm gekauft. In Anbetracht der reichen Ernte ist der Preis wohl ein recht guter zu nennen, aber auch ein Beweis, daß das Obst aus hiesiger Gegend einen vorzüglichen Apfelwein liefert.

\* Kassel, 19. September. Gestern Abend ließ sich der hier zur Kur kommende 72jährige Rentner Schulte-Hebermann aus Frömmern auf der hohen Böschung vor der Eisenbahnbrücke überfahren. Der Kopf wurde vom Kumpfe getrennt. Als Motiv wird momentane Geistesstörung angenommen.

\* Dillenburg, 19. September. Zu Beginn des neuen Schuljahres am 1. September wird ein Rebenkursus mit 30 Schülern eröffnet. Zu kommissarischen Seminarlehrern sind ernannt worden der Präparandenlehrer Grünwald aus Herborn und der Pfarrer Jakob aus Borken, Bezirk Kassel. Die Stelle des zum Oberlehrer beförderungsberechtigten Ponsac ist zu Herrn J. mit dem Pfarrer Schüller aus Oberlosungen besetzt worden. Mit Beginn des Winterhalbjahres wird auch Schulrat Vogt, der seit 1. April d. J. bei der königlichen Regierung zu Kassel beschäftigt ist, wieder die Leitung des Seminars übernehmen, da der Regierungsrat und Schulrat Martin-Kassel sein Amt wieder antritt. — In der Aufnahmeprüfung in der Präparandenanstalt hatten sich diesmal 28 Prüflinge gemeldet, von welchen 21 bestanden.

\* Heiger, 19. September. In der heutigen Erntewahl eines Stadterordneten wurde Herr Karl Weber gewählt. — In dem benachbarten Niederzessen in Dorf arbeitete heute morgen ein Maurer an einer Lokomotivführung, welche oben offen war. Eine daherkommende Lokomotive verlegte denselben schwer am Kopfe, so daß er in das hiesige Krankenhaus dahier verbracht werden mußte.

\* Kassel, 19. September. Heute nachmittag wurde in Gegenwart von Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden das große an der Hohenollerstraße errichtete Geschäftshaus der Alters- und Invaliditätsversicherung für die Provinz Hessen-Nassau in Anwesenheit des Präsidenten des Reichsaufsichtsrates, Gabel, seiner Beauftragten durch den Reichsaufsichtsrat, den Erbauer, übergeben. Landeshauptmann Freiherr Niebel in Eisenach übernahm das Gebäude mit einer längeren Rede. Das im Barockstil angeführte Bauwerk hat ca. 85 Meter Frontlänge. Es verursachte einen Kostenaufwand von ca. 500 000 Mk.

\* Darmstadt, 19. September. Der als mutmaßlicher Mörder des Architekten Dr. Pring inhaftierte Inhaber Klupp und dessen Geliebte, die Prostituierte William, wurden heute eingehend vernommen und verschiedenen Personen gegenübergeführt, die zu Anfang Juni, in den Tagen vor dem Mord, in den Bildern der Leinwandhöhe ein verdächtiges Paar beobachtet haben wollen oder die den Täter nach geschehenem Verbrechen davon eilen sahen. Heute vermochte jedoch niemand die Gesuchten in den beiden Verhafteten wieder zu erkennen. Die Ermittlungen und Konfrontationen werden fortgesetzt.

\* Groß-Gerau, 20. September. Auf dem gestrigen Jahrmärkte war ein mit lebenden Tieren bezugsnehmender Mann, der durch Rinder genetzt worden war, einen großen Stein in die Rinderstall hinein und verlegte einen sechsjährigen Knaben lebensgefährlich.

\* Mainz, 20. September. Rheinepegel: 86 cm gegen 88 cm am gestrigen Vormittag.

**Vermischtes.**

\* Der Brand in Binsdorf. Aus Stuttgart, 19. September, wird der „Frankf. Zig.“ telegraphiert: Der Brand in Binsdorf, über den bereits kurz berichtet wurde, hat das kleine Städtchen in dieselbe schreckliche Lage versetzt, in der sich sechs Wochen vorher Jüßfeld befand. Von den 188 Hausnummern, welche der Ort vor dem Brande zählte, sind genau 93 mit den mit Getreidevorräten gefüllten Scheunen und zwei alleinstehenden Scheunen vernichtet worden. Die Zahl der obdachlos gewordenen Personen beträgt zwischen 100 und 200. Das ganze Städtchen hatte bei der letzten Volkszählung 801 fast ausschließlich katholische Einwohner. Es liegt auf der etwa 600 Meter hohen, wasserarmen Höhe zwischen dem Oberlauf des Nedar und dem südwestlichen Rand der Schwäbischen Alb. Die Gemeinde ist wohlhabend, ihre Wäldungen allein umfassen 428 Hektar, so daß die Gemeindefiscen sehr niedrig sind. Von einer großen Anzahl der abgebrannten Häuser ragen noch die geschwärtzten Giebel und Mauern hoch in die Luft. Die Ursache des Feuers konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Es scheint aber, daß auch hier spielende Kinder das Unheil angerichtet haben. In der südwestlichen Ecke des Ortes, neben der Pfarrscheune, welche den Flammen mit zum Opfer gefallen ist, hat es um 11 Uhr vormittags in einem an einem Wohnhaus angebauten Holzschuppen, in dem Reisigbündel lagerten, zu brennen angefangen. Der Nachbar hatte es bemerkt und den Besitzer darauf aufmerksam gemacht. Aber mit rasender Geschwindigkeit griff das Feuer um sich. Binnen wenigen Minuten standen das anstößende Haus, die Pfarrscheune und die Nachbarhäuser in Brand, und der scharfe Schwefelblies des Feuers zu ungeheurer Ausdehnung an und trug sie über den ganzen Ort hinweg. Die Bewohner waren, wie seinerzeit in Jüßfeld, meistens auf den Feldern außerhalb des Ortes beschäftigt und konnten, als sie hereinliefen, nicht mehr viel retten. Die Binsdorfer Feuerwehr hat im Kampfe mit den Elementen ihre meisten Geräte verloren, und ihre Leute hatten Mühe, sich über die Dächer hinweg selbst zu retten. Auch die zwölf Feuerwehren, welche aus der Umgegend nach und nach herbeikamen, waren machtlos, um so mehr, als kein Bach oder Fließchen den Ort durchfließt, und nach kurzer Zeit die Drischbrunnen versiegen. Erst nach und nach organisierte sich mit etwa 40 Mann ein regelmäßiger Wassertransport aus den Drischfassen der Umgegend. Zu retten war nicht mehr viel. Genau der Windrichtung folgend, zog der Brand durch den ganzen Ort. Nur im Südwesten sind einige wenige Höfe, im Südosten ein größerer Komplex von Häusern stehen geblieben. Der größte Teil des Städtchens, der sich an den Kirchplatz anschließt, mit dem Rathaus und der Schule, mehreren kleinen Wirtschaften und Kaufläden, ist vernichtet. Die Kirche, ein neuerer Bau aus den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts, sowie das Pfarrhaus konnten gerettet werden. Neun Stunden wütete der Brand ununter-

brochen fort, erst um 8 Uhr abends war man seiner so weit Herr geworden, daß eine weitere Ausdehnung nicht mehr zu befürchten war. Zwei lange Hauptstraßen und zwei durchgehende Querstraßen waren ein weißer Trümmerhaufen, aus dem noch immer die Blat hoch zum Himmel emporstiegen. Auf 40 Kilometer konnte man den Feuerchein bemerken. Für die ihrer Wohnungen beraubten Bewohner brach eine schreckliche Nacht an. Sie mußten zum größten Teil im Freien auf den Aedern übernachten, aus den nicht verbrannten Häusern waren Möbel und Betten aus Angst vor den Flammen zum größten Teil ausgeräumt worden. Die obdachlosen Familien sind vorläufig in den nicht abgebrannten Häusern, sowie bei Verwandten und Bekannten in der Umgegend untergebracht. Der Gebäudeschaden, welcher durch Brandversicherung gedeckt ist, beträgt etwa 700 000 Mark, der Schaden an Mobilien und Vorräten wird oberflächlich auf etwa 400 000 M. geschätzt. Er ist leider zum Teil nicht versichert. Vieh ist bis auf einige Schweine und Geflügel nicht mitverbrannt. Auch Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Zwei Regierungsbeamte werden von heute an in Binsdorf stationiert werden, um den Drischbrunnen hälftig an die Hand zu gehen. Heute treffen von Stuttgart aus ein Offizier und 56 Mann Militär ein, welche sofort mit der Begräbnung des Schuttes beginnen werden. Es ist sofort ein Hilfskomitee gegründet und mit Sammlungen für die Abgebrannten begonnen worden.

**Gerichtssaal.**

\* Unberechtigte Fischerei. Am 22. April 1904 fuhr der Schweinehändler August Verfürden zu Calcar mit einem von dem Bäckergesellen August Büll zu Koch geschickten Kahn auf dem bei Calcar gelegenen Fließchen Kalksch. In einer Stelle, wo sie beide nicht zum Fischen berechtigt waren, hob Verfürden zwei Fischkörbe aus dem Wasser und entleerte anscheinend aus einem derselben den Inhalt in den Kahn und versenkte dann die beiden Körbe wieder in das Wasser. Es wurde dieserhalb Anklage gegen sie auf Grund des § 370 Absatz 4 des Strafgesetzbuches wegen unberechtigten Fischens erhoben. Sowohl von dem Schöffengericht zu Goch, als auch von der Strafkammer des Landgerichts zu Cleve in der Berufungsinstantz erfolgte Verurteilung. Die Strafkammer erblickt in der Aufnahme der Fischkörbe und deren Verfertigung, in dem sog. „Revidieren der Körbe“ den Tatbestand des Fischens, ohne Rücksicht darauf, ob auch tatsächlich Fische gefangen worden sind. Das Gericht hat weiter erwogen, daß der Angeklagte Büll dadurch, daß er den Kahn lenkte und fortbewegte, das von dem Angeklagten Verfürden ausgeführte Aufheben und Niederlassen der Fischkörbe unterstützt und herbeigeführt, und so dessen strafbare Tat, als von ihm gewollt, durch sein eigenes Handeln mit zur Vollendung gebracht habe. Die von den Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Revision rügt Verletzung des § 370 Absatz 4, 47 und 49 des Strafgesetzbuches. Nach dem von der Strafkammer festgestellten Tatbestande liege keine Fischereikontravention, sondern Diebstahl vor, da die Fische sich bereits im Besitz der Angeklagten befanden, der die Körbe gelegt hat. Die Revision wurde durch Entscheidung des Ferienstrafsenats des Kölner Oberlandesgerichts vom 7. September d. J. mit folgender Begründung verworfen: Der Begriff des Fischens umfaßt alle Handlungen, durch welche man Fische auffischt, verfolgt oder ihnen nachstellt, um sie zu erlangen, einzufangen oder sonst in Besitz zu bringen. Mit Recht hat der Vorderrichter in dem Aufheben und Versenken, in dem sog. Revidieren der Fischkörbe, ein Fischen des Angeklagten erblickt. Hierbei ist es gleichgültig, ob die Fischkörbe von dem Angeklagten selbst, von einem anderen, sei es von einem Fischereiberechtigten oder Unberechtigten gelegt worden sind. Es kann dahingestellt bleiben, ob die in den Fischkörben gefangenen Fische bereits während ihrer Freiheit eingekauft hatten, oder ob sie sich nicht auch unter Umständen, wie bei Hochwasser, aus der Fingvorrichtung befreien konnten, jedenfalls ist der in einem solchen Korb gefangene Fisch um deswillen nicht in die tatsächliche Gewalt desjenigen, der den Korb gelegt hat, gelangt, weil diese Fingvorrichtung in seiner Weise beschaffen ist, sondern ohne Mühe von ihrem Plage entfernt und insbesondere auch nach Belieben an einen anderen Ort zu gleichen Zwecken wieder in das Wasser niedergelegt werden kann. Der Vorderrichter hat ferner einwandlos festgestellt, daß der Wille des Angeklagten Büll dahin gerichtet gewesen sei, gemeinschaftlich mit dem Angeklagten Verfürden in bewußter und gewollter Zusammenwirkung gemeinschaftlich eine Straftat zu verüben.

**Kleine Chronik.**

Prinzessin von Koburg. Die in Budapest verlaute, soll Prinz Philipp von Koburg Befehl gegeben haben, das Schloß Balogvar instand zu setzen, da es wahrscheinlich als Wohnsitz der Prinzessin Luise von Koburg dienen soll. Die Prinzessin hat bereits vor einigen Jahren dort bei ihrer Tochter gewohnt.

Menschenquälerei. Gelegentlich der Besichtigung einer Lehrerwohnung in Radinien soll der Kaiser, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, es als eine Menschenquälerei bezeichnet haben, wenn ein Lehrer 70 Schüler zu unterrichten habe.

Ein trauriges Schicksal hat den früheren Privatsekretär des alten Fürsten Bismarck, Dr. Friedländer, betroffen. Derselbe befindet sich im Irrenhause in Friedberg bei Hamburg und gehört dort zu den nach der dritten Klasse Verpflegten, d. h. zu den Mittellofen.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Sieltin. Von einem Bagagewagen des Infanterie-Regiments Nr. 54 stelen, als er eine sehr enge und abschüssige Straße passierte, einige Gepäckstücke zwischen die Pferde. Sie wurden dadurch schon und rieten mit dem Gefährt mitten in eine Kuhherde hinein. Der Hirte, ein alter Mann, wurde überfahren und tödlich verletzt. Mehrere Tiere wurden aber zugerichtet.

Aufgefunden. Aus Würzburg, 19. September, wird gemeldet: Die infolge eines Schneesturmes auf dem Schneeberge in Lebensgefahr geratenen Wiener Teurischen Waldner, Swegina und Wagner wurden von

einer Rettungs-Expedition in halb erfrorenem und völlig erschöpftem Zustande aufgefunden und unter großen Schwierigkeiten ins Tal gebracht.

Schiffsunglück. Der Schoner „Troop“ traf unweit von Kap Race eine Schonerbarke an, auf der von 21 Mann Besatzung 21 beim Fischen ungelommen sind. Die erbetene Hilfe konnte infolge Unwetters nicht geleistet werden, so daß die Barke mit den letzten drei Mann ebenfalls verloren ging.

**Sport.**

\* Bei der Staffettenfahrt Stuttgart-Miel für Motorzweiräder, welche die Deutsche Motorradfahrer-Vereinigung, e. V., zu Stuttgart, zu Ehren Seiner Königlichen Hoheit Prinz Friedrich von Preußen veranstaltet hat, haben Montag früh punkt 9 Uhr Fahrer 1 die Fahrt begonnen, welchem sodann mit je einer Minute Zwischenzeit die Fahrer 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 25 folgten. Von der Stationation Frankfurt a. M. konnte bereits 1 Uhr 10 Min. der Fahrer 24 als Erster gelassen werden.

**Letzte Nachrichten.**

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 20. September. Generalstabschef Graf Schlieffen ist mit dem großen Generalstabe zu mehrtägigem Aufenthalt in Trier eingetroffen.

Genf, 20. September. Der italienische Konsul wurde gestern bei einer Automobilsahrt im Canton Waadt von zwei Italienern angegriffen und mißhandelt. Sein Zustand ist bedenklich.

Paris, 20. September. Der Korrespondent des „Journal“ telegraphiert über Nizza folgendes aus Rom: Der Ministerrat beschloß, die 2. Reserve unter die Fahnen zu berufen, um mit diesen Truppen in den durch den Streit bedrohten Städten die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Ministerpräsident hat seine Reise nach Racconigi vertagt. In Porto Nuovo wurden viele Eisenbahnzüge angehalten. Sogar Kinder warfen sich vor die Maschinen. Es kam zu großen Tumulten, wobei ein 15jähriger Arbeiter von Postagenten getötet wurde. Die Apotheken wurden von Gendarmen besetzt, um die Medikamente für die zahlreichen Verwundeten vor der Vernichtung zu schützen. Die Menge griff die Gendarmen mit Steinen und Revolvern an. Bei dem Gedränge wurde ein Arbeiter totgetreten. Zahlreiche Fahnen, die anlässlich der Geburt des Thronfolgers angehängt waren, wurden von der aufgeregten Menge zerrissen. In Genua drangen die Ausständigen in den Bahnhof und verhinderten die Abfahrt der Züge.

Marseille, 20. September. Die Lage ist unverändert. Gestern arbeiteten zwar die Dockarbeiter, doch ist eine Einigung mit den Arbeitgebern noch nicht erzielt.

Toulon, 20. September. In einigen Tagen wird hier der diesjährige Kongress der radikalischen sozialistischen Partei abgehalten. Man nimmt an, daß bei dieser Gelegenheit die früheren Minister Doumer und Bodry aus der Partei ausgeschlossen werden infolge ihrer Haltung gegen das Kabinett Combes und die Politik des radikalen Bloks.

Mailand, 20. September. Die Arbeiter machen gestern den Beschluß, daß heute die Arbeit wieder aufgenommen werden soll. Die Arbeiter sind jedoch mit diesem Entschluß unzufrieden. Die Stadt war gestern vollständig in den Händen des Mob. Die Inhaber der großen Geschäfte protestierten gegen die Haltung der Ausständigen, indem sie ihre Läden öffneten. Da die Arbeiter unter Drohungen die Schließung forderten, kam es zu einem Zusammenstoß, wobei die Polizei einschreiten mußte. — Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich mit der in Marseille durch den Ausstand geschaffenen Lage. — Die Behörden haben an der spanischen Grenze einen Eisenbahnwagen Chartreuse der Karthäuser Mönche beschlagnahmt.

hd. Bervier, 20. September. Gestern zerbrach eine Feuerbrunn die Kunstweberer Veroids. Schmutzige Vorräte und Maschinen sind vernichtet. Der Schaden beträgt 350 000 Frank.

hd. Belgrad, 20. September. Im Mandrogegebirge bei Banica wurde der Gouverneur des serbischen Kronprinzens, der transalpine Oberst Le Mateur, mit dem Pferde beim Überfahren eines Düberrisens und verlegte sich schwer.

hd. New York, 20. September. Ein Eisenbahn-Unfall ereignete sich gestern auf der Long Island-Eisenbahn. Infolge fehlerhaften Funktionierens der elektrischen Weiche stießen zwei Züge zusammen, wobei 2 Personen getötet und 20 verwundet wurden.

**Volkswirtschaftliches.**

Frankfurter Börse, 20. September, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 206.9. Diskonto-Kommandit 192. Deutsche Bank 227. Dresdener Bank 156. Staatsbahn 139.10. Lombarden 18.50. Gesellschaft 161.50. Laurahütte 250.50. Bochumer 208.50. Continental 222. Harpener 216.00. Tendenz: fest.

Wiener Börse, 20. September. Österreichische Kredit-Aktien 658.30. Staatsbahn-Aktien 649.20. Lombarden 87.50. Marknoten 117.46. Tendenz: fest.

**Wetterdienst**

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg. Voraussichtliche Witterung für Mittwoh, den 21. September 1904: Windig, vorwiegend heiter, nachts ein wenig milder bei wenig veränderter Tagestemperatur. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakatafel des „Tagblatt“-Hauses, Bangasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten. Leitung: B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: J. G. Hübner; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Hübner; für die Anzeigen: H. Hübner; für die Druckerei: H. Hübner. Druck und Verlag der H. Schilling'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts 19. Septbr. 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 4.00; 1 österr. fl. l. O. = 2; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 1.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg. — Wechselbank-Diskonto — Proz.

Staatspapiere.		Kassirerte von 1885		El. Lahmeyer		Ks. F. N. v. 721 S. ö. fl.		M. B. C. A. (I. Or.) II		St. La. Fr. M. W. Div.	
3 1/2 D. R.-Anl. (abg.)	101.90	3 1/2 do. 1885	91.	3 1/2 do. Licht u. Kr.	113.	4 do. v. 1887 i. Silb.	101.60	4 do. Ser. III	100.50	0 1/2 St. Louis Wch. 2. W.	—
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.90	3 1/2 do. 1886	91.	3 1/2 do. Schuckert	117.	4 do. Fr. Jos. B. i. Silb.	—	4 do. unkl. b. 1906	98.	4 1/2 Union Pacific I Mtg.	—
3 1/2 Bad. St.-Anl.	104.80	3 1/2 Kassel (abg.)	102.60	3 1/2 do. Sirm. u. H.	159.20	4 do. Ost. K. L. B. stf. I. O.	—	4 do. Nass. Ldsb. Lt. Q.	103.40	4 1/2 West. N.-Y. u. P. I. M.	—
3 1/2 Bayr. Abl.-Rente a. fl.	102.90	3 1/2 Köln von 1900	98.	3 1/2 do. Filzfabr. Fulda	140.90	4 do. Gr.-Köfl. v. 1902 Kr.	98.20	4 do. do. F.	103.40	4 1/2 Gen. M. Bds. u. C.	96.
3 1/2 E. B. u. A. A.	100.10	3 1/2 Limburg (abg.)	98.	3 1/2 do. Oss Frankf.	205.	4 do. do. v. 80 u. l. O.	—	4 do. do. F. O. H. K. L.	99.70	4 1/2 (Incom. Bds.)	—
3 1/2 Hamb. St.-Rente	101.20	3 1/2 Ludwigshafen von 1900	98.50	3 1/2 do. Oelsk. Ostst.	96.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. M.	99.70	* Kapital und Zins in Gold.	
3 1/2 St.-Anleihe	99.50	3 1/2 do. von 1890 u. 1892	98.50	3 1/2 do. Oum. V. Bri. Pt.	118.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. N.	99.70	* Nur Kapital in Gold.	
3 1/2 Or. Hess. St.-R.	101.50	3 1/2 Magdeburg von 1891	103.50	3 1/2 do. Kalk Rh. W.	90.	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. P.	99.70		
3 1/2 Anl. (v. 99)	105.20	3 1/2 Mainz von 1891	—	3 1/2 do. Kapfvr. Heddh.	90.	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. S.	100.		
3 1/2 Sächsische Rente	88.60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. Lederf. N. Sp.	182.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. O.	91.		
3 1/2 Württ. Anl. (abg.)	100.60	3 1/2 do. 1900	—	3 1/2 do. Löhnd.-Mühle	59.30	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. Phiz. Hyp.-Bank	101.		
		3 1/2 do. 1888	—	3 1/2 do. Masch. A. Hilp.	59.30	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. Pom. Hyp.-A.-B.	—		
		3 1/2 do. 1895	—	3 1/2 do. do. Klein	59.30	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. (Apr.-Okt.)	—		
		3 1/2 do. 1898	—	3 1/2 do. do. Mach. Biefel. D.	465.	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. (Jan.-Juli)	—		
		3 1/2 do. 1900	—	3 1/2 do. do. Fab. u. Schl.	198.	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. (Apr.-Okt.)	—		
		3 1/2 do. 1902	—	3 1/2 do. do. Gsm. Deutz	154.	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—		
		3 1/2 do. 1904	—	3 1/2 do. do. Karlsruh.	96.	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. Ser. III	—		
		3 1/2 do. 1906	—	3 1/2 do. do. Mot. Oberu.	177.	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. IV	—		
		3 1/2 do. 1908	—	3 1/2 do. do. Schp. Frdh.	170.	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. XVII	100.70		
		3 1/2 do. 1910	—	3 1/2 do. do. Witten. St.	170.	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. XVIII	101.60		
		3 1/2 do. 1912	—	3 1/2 do. do. Meth. u. Br. H.	96.	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. XX	100.		
		3 1/2 do. 1914	—	3 1/2 do. do. Off. Ver. D.	128.	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. Pr. C. B. C. A. G. v. 90	101.		
		3 1/2 do. 1916	—	3 1/2 do. do. Pinsel. Nrnbg.	217.	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. von 1899	102.30		
		3 1/2 do. 1918	—	3 1/2 do. do. Pr. Stg. Weas.	131.	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. v. 88, 99, 94	98.29		
		3 1/2 do. 1920	—	3 1/2 do. do. Schst. V. Fulda	124.	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. 1896	98.29		
		3 1/2 do. 1922	—	3 1/2 do. do. Sienn. Glasind.	280.	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. 1901	102.50		
		3 1/2 do. 1924	—	3 1/2 do. do. Splun. Lamp.	60.	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. 1903	102.50		
		3 1/2 do. 1926	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. Pr. C. K. O. v. 1901	103.80		
		3 1/2 do. 1928	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. von 1887 u. 1891	99.10		
		3 1/2 do. 1930	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. 1896	99.10		
		3 1/2 do. 1932	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. 1901	99.10		
		3 1/2 do. 1934	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. 1903	99.10		
		3 1/2 do. 1936	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. Pr. H. A. B. abg.	116.		
		3 1/2 do. 1938	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. a. 80% abg.	100.80		
		3 1/2 do. 1940	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. a. 80% abg.	94.20		
		3 1/2 do. 1942	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. abg. Certific.	—		
		3 1/2 do. 1944	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. Pr. H. Vers. A. O.	99.90		
		3 1/2 do. 1946	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. Ptsb.-B. Hyp.-P.	102.50		
		3 1/2 do. 1948	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do.	100.		
		3 1/2 do. 1950	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. Kom.-Obl.	99.80		
		3 1/2 do. 1952	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. Pr. Ldsch. Centr.	100.50		
		3 1/2 do. 1954	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. unkl. b. 1907	102.		
		3 1/2 do. 1956	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. Ser. 69-82	96.70		
		3 1/2 do. 1958	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. Communal	98.		
		3 1/2 do. 1960	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. S. B. C. 30/32, 34 u. 43	101.		
		3 1/2 do. 1962	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. bis inkl. S. 32	98.40		
		3 1/2 do. 1964	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. W. B. C. A. C. A. S. I.	101.		
		3 1/2 do. 1966	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. Serie II	101.20		
		3 1/2 do. 1968	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. V	101.70		
		3 1/2 do. 1970	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. VI	102.		
		3 1/2 do. 1972	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. VII	98.		
		3 1/2 do. 1974	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. VIII	97.		
		3 1/2 do. 1976	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. IX	97.		
		3 1/2 do. 1978	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. X	97.		
		3 1/2 do. 1980	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XI	97.		
		3 1/2 do. 1982	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XII	97.		
		3 1/2 do. 1984	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XIII	97.		
		3 1/2 do. 1986	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XIV	97.		
		3 1/2 do. 1988	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XV	97.		
		3 1/2 do. 1990	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XVI	97.		
		3 1/2 do. 1992	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XVII	97.		
		3 1/2 do. 1994	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XVIII	97.		
		3 1/2 do. 1996	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XIX	97.		
		3 1/2 do. 1998	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XX	97.		
		3 1/2 do. 2000	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XXI	97.		
		3 1/2 do. 2002	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XXII	97.		
		3 1/2 do. 2004	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XXIII	97.		
		3 1/2 do. 2006	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XXIV	97.		
		3 1/2 do. 2008	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XXV	97.		
		3 1/2 do. 2010	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XXVI	97.		
		3 1/2 do. 2012	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XXVII	97.		
		3 1/2 do. 2014	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XXVIII	97.		
		3 1/2 do. 2016	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XXIX	97.		
		3 1/2 do. 2018	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XXX	97.		
		3 1/2 do. 2020	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XXXI	97.		
		3 1/2 do. 2022	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XXXII	97.		
		3 1/2 do. 2024	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XXXIII	97.		
		3 1/2 do. 2026	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XXXIV	97.		
		3 1/2 do. 2028	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l. O.	97.50	4 do. do. v. 91 u. l. O.	92.70	4 do. do. do. do. XXXV	97.		
		3 1/2 do. 2030	—	3 1/2 do. do. v. 87 u. l.							

# 6 x 6 = 36

das bestreitet Niemand.

## Ebenso

kann Niemand bestreiten, dass das durch die rafflose Chemie neu erfundene Haarpflegemittel

# Capta-Cora

(patentamtlich eingetragen)

die sensationellste Erfindung der Neuzeit auf dem Gebiete der Haarpflege und der Haarerkrankung ist.

**Haarausfall** — kreisförmige Kahlheit — mattes glanzloses Aussehen der Haare — Überhandnehmen der Schuppen u. Schlangen — lästiges Jucken der Kopfhaut — überfrierenden Haar- und Kopfschweiss besorgt dieses neue Präparat in wirksamster Weise und erzeugt bei konsequenter und vorschriftsmässiger Anwendung in verhältnismässig kurzer Zeit eine blendend weisse Kopfhaut und ein schönes, üppiges und seidenweiches Haar.

### Konkurrenzlos

ist dieses auf neuer wissenschaftlicher Grundlage erfundene

### Haarpflegemittel.

Jeder mache einen Versuch damit und Niemand wird dieser Versuch gereuen.

„Capta-Cora“ wird in zwei Mischungen hergestellt.

Män verwende:

Mischung Nr. I für Damen- und Mädchenhaare, Mischung Nr. II für Herren- und Knabenhaare.

Preis Mk. 3.50 per Flasche.

Bevor man „Capta-Cora“ gebraucht, lese man den ausführlichen Prospekt, der die Anwendung, Bedeutung und die Erfolge des „Capta-Cora“ erläutert.

Die Zusendung dieses Prospektes nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung erfolgt kostenfrei durch die

General-Vertretung der Capta-Cora-Präparate

### Ed. Rosener, Wiesbaden.

Niederlagen der Capta-Cora-Präparate werden in allen Orten errichtet.

Wenichterbühtl., direkter Versand durch obige Firma.

Verkaufsstellen in Wiesbaden: Parfümerie Rosener, Kranzplatz 1 u. Wilhelmstrasse 42.

Verkaufsstellen in Biebrich: J. Brehm, Armenstrasse 3, Gebr. Römer, Rathausstrasse 33.

### Seifen-Abichlag.

Prima Seifenleife 15 Pfg., bei 5 Pfund 14 Pfg. Kernleife 22 Pfg., bei 5 Pfund 21 Pfg. Consumgeschäft Seimundstrasse 42.

Grosser Möbel-Verkauf zu sehr billigen Preisen bei Joh. Weigand & Co. Wellritzstrasse 20, Part. I. u. II. Et.

### Zimmer frei!

Innenwüßliche Deckplatten à 1 Mark vorrätig Haus- und Grundbesitzer-Verein G. B., Delosstrasse 1. F 444

### Anzündholz,

fein gespalten, à Str. 2.20 Mk., Brennholz à Str. 1.80 Mk. liefert frei ins Haus C. Fritz, Dohlemerstr. 82, Telefon 8019.

### Süßer Apfelmist

20 Pfg. p. Flasche ohne Glas 20 Pfg.

### P. Enders,

Michelsberg 32. 2395

## Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich ein kleines **Goldwaren-Geschäft** in der **Goldgasse 19** eröffnet habe.

Als langjähriger Gehülfe des Herrn Juwelier Stemmler bin ich in der Lage, alle Arbeiten, wie: **Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen, Vergolden, Versilbern** etc. auf's Gewissenhafteste auszuführen.

Unter Zusicherung reellster Bedienung bei billigster Berechnung, zeichnet mit der Bitte um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens

Hochachtungsvoll  
**Wilh. Jantzen, Goldarbeiter,**  
Goldgasse 19, 3. Haus von der Langgasse.

## Für Militärflichtige!

Hemden und Unterjacken,  
Unterhosen ohne Naht,  
Socken und Strümpfe,  
Gestrickte Militärwesten.

Hauptniederlage der echten Prof. Dr. G. Jäger'schen **Normal-Unterzeuge.** 2536

### Franz Schirg,

Telefon 2161. Webergasse 1.

## Tuch-Handlung 4 Bärenstrasse 4.

In- und ausländische **Herbst- und Winter-Stoffe** für Herren- und Knaben-Kleider, das Neueste in sehr grosser Auswahl empfohlen 2555

### Hch. Lugenbühl.

Reste und zurückgesetzte Stoffe weit unter Preis.

## Waschen und Ausbessern echter Spitzen.

Aufträge für den Herbst werden frühzeitig erbeten. 2484

### Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

Wilhelmstrasse 22. Telefon 415.

## Stumme Züge (dicker Filzstreifen zw. Hammer u. Saite) in jedes Piano!

**Ohrenschutz u. Schonung der Mechanik,** in anst. Ausführung. Preis incl. 2 Transp. Mk. 30.—. Zeit: 3 Tage. Anstalt für Piano-ortebau

Telephon 2099. **Hugo Smith, Dambachthal 9.**

## Frische Ganslebern, Gansleberterrinen, Gansleberwurst

in bekannter vorzüglicher Güte.

### E. Grether Söhne,

Koch- und Delicatessen-Geschäft, Neugasse 24. 2604

## Wegen Geschäfts-Aufgabe

Ausverkauf sämtlicher Bonbonnièren, Atrappen, Tafel-Chokolade, Pralinés, Südweine, Liqueure u. s. w. zu und unter Einkaufspreisen.

Die Laden-Einrichtung, sowie Tische und Stühle billig zu verkaufen.  
C. Machenheimer, Spiegelgasse 6.

## Bahnholz.

Restaurant und Café,  
Schönster Ausflugsort am Platze,  
empfiehlt möblierte Zimmer und Pension.  
W. Hammer, Besitzer.

## „D'Chiemseer“

concertiren v. 16.—30. Sept. Abends von 7 1/2—11 Uhr, Sonntags v. 4 bis 7 und 8 bis 11 Uhr im **Restaurant „Zum Sprudel“** Taunusstrasse 27.

### Feinste Thüringer u. Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren,

Cornet beef, Ochsenzungen, Feine Käse, ca. 20 Sorten, Frische Bismarck-Häringe, Rollmöpse, Sardinen, Extra schöne marinirte Häringe, Ausgesücht grosse, zarte Holl. Voll-Häringe, Fr. Sardinen à l'huile u. Hummer, Geräuch. Lachs, Kieler Bücklinge u. Sprotten, Pumpernickel in Dosen, Frankfurter Würstchen, tägl. frisch, empfiehlt billigst 2578

### J. Rapp Nachfolger (Osc. Roessing),

Goldgasse 2.

## 100,000 Damen

verbanken ihr sattes Gesicht, jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut wie blendenden Teint der amerikanischen **Gesichtsbürste mit Albionseife.** Allein ächt in **Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Gr. Bärstrasse 5.** Eine gut erhaltene schwere Doppelbank billig zu verk. Schwabacherstr. 25, Schreinerwirth.

## Wollen Sie Ihre Fussböden streichen?

Sie können das billig und ohne Störung Ihrer Bequemlichkeit bewerkstelligen, wenn Sie meine **Bernstein-Lackfarbe** benutzen. — Dieselbe hat folgende Vorzüge: Sie klebt nicht nach! Sie wird glashart! Sie ist haltbar! Sie ist leicht zu streichen! 18 verschiedene Farben!

## Polirte Möbel,

welche ausgeschlagen oder schmutzig sind, bekommen einen spiegelähnlichen Glanz, wenn mit meiner **Fix-Politur** abgerieben. — Flasche 50 Pf.

## Parkettwachs

weiss und gelb! **Staubfreie Luft** schaffen Sie sich, wenn Sie Ihre Fussböden und Treppen mit **Reform-Stauböl**

behandeln. — Besonders geeignet für Räume, in welchen grösserer Verkehr herrscht. 2455

### Fritz Bernstein,

Wellritz-Drogerie, Wellritzstr. 39. Fernspr. 3001.

# Neroberg

Mittwoch, den 21. September,  
Nachmittags 4 Uhr:

Großes

## Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Nass.  
Pionier-Bat. No. 21 (Kastel)  
unter Vert. ihres Kapellmeisters Herrn Lischke.  
Eintritt 30 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren frei. 2642

Zu staunend billigen Preisen gebe ich die Restbestände meines früheren Waarenlagers ab!

- 3 Paar Goldschuhe, 85-88, jetzt 16 Mk. per Paar, früher 28 Mk.
  - 50 Paar hochelegante bestickte Gesellschaftsschuhe (letzte Neuheit) jetzt 8 bis 11 Mk. per Paar, früher 16-24 Mk.
  - 70 Paar Atlas- und Lederschuhe jetzt 3-5 Mk. per Paar.
  - 50 Paar feine Damen-Stiefel, Gr. 85-87, jetzt 8-11 Mk. per Paar.
  - 10 Paar H.-Lackstiefel, Gr. 39-40, jetzt 9-10 Mk. per Paar.
- Gamaschen, Strümpfe, Pantoffel billigst!!  
In 14 Tagen muss gänzlich geräumt sein!  
**J. Rosenow, Adolfsallee 18, Part.**

**Ich verkaufe**  
Infolge vorteilhaften Abschlusses meine vorzüglich bewährten Qualitäten bester Krefelder

## Strickwolle

noch zu sehr billigen Preisen, und zwar das Lot zu  
3, 4, 6, 7, 8 Pf.  
das Pfd. 1.50 1.90 2.90 3.80 3.80  
und höher,  
in vielen Farben und Stärken vorrätig.

## Rockwolle

das Lot 7 u. 9 Pf., das Pfd. Mk. 3.80 u. 4.80. 2304

**L. Schwenck,**  
Mühlgasse 9/13,  
Strumpfwaren und Trikotagen.

**Stimmbegabte Damen,**  
welche an den unter Leitung des Königl. Holoopersängers Herrn **Ruffini** stehenden  
**Chor-Stunden**  
des  
**Wiesbadener Conservatoriums**  
(Director **Michaelis**, Rheinstr. 54)  
theilnehmen wollen, können als Hospitanten in den Chor eintreten. Anmeldungen werden im **Büreau** des Conservatoriums entgegen-  
genommen. 2391

In unübertroffener Auswahl sind eingetroffen:



## Jagdwesten

für Herren und Knaben,  
**Metzgerwesten, Arbeitswämse,**  
gute dauerhafte Qualitäten,  
alle Größen, alle Preislagen.

**L. Schwenck,**  
Mühlgasse 9/13.  
Strumpfwaren- und Trikotagenhaus. 2628

**Bayern-Berein „Bavaria“.**  
Dienstag, d. 20. Septbr., Abds. 9 Uhr:  
**Zusammenkunft**  
im Vereinslokal. Wegen wichtiger Vorbesprechung werden alle Mitglieder erlucht, pünktlich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Freihändiger Verkauf von Flaschenweinen**  
im Hotel **Ronnenhof**, Kirchgasse 39/41.  
Am **Donnerstag, den 22.,** und **Freitag, den 23. September** cr.,  
von **morgens 10 bis nachmittags 5 Uhr,** werden die aus unserem  
Weinlager verrührenden  
**Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine** ic.  
aus verschiedenen Jahrgängen und nur hervorragenden Lagen des  
Rheingaus in Gebinden von 25 Flaschen aufwärts **freihändig**  
und **preiswert** verkauft.  
Proben stehen an den beiden Tagen bereit.  
**Gebr. Kroener.**

**Magn. bon.-Kartoffeln,**  
prima ausgereifte Waare, sowie sämtliche  
andere Sorten empfiehlt zum  
billigsten Tagespreise  
**Ferd. Alexi,** Mischeleberg 9. Teleph. 652.

**Fahrräder!**  
Wegen vorgerückter Saison verkaufe alle auf  
Lager habende erstklassige Räder 25 bis 40", unter  
Garantopreis. „**Rorrow**“ Freilauf mit Rück-  
trittsbremse **Mk. 20.-** mit 1 Jahr Garantie.  
**Accidentlaternen** von **3.50 Mk. an.** Lampen-  
decken von **4.50 Mk.** u. Quillschläuche v. **3.75 Mk.**  
an mit **Garantie,** sowie sämtliche Fahrrad-  
theile billigst laut Specialliste.  
**Fritz Schmidt,** Fahrradhandl., Bährstr. 16.  
Eigene Reparaturwerkstätte.

**M. Bentz,** Telephon 341.  
**WIESBADEN.**  
Gegr. 1883  
**Oberhemden nach Maass,**  
garantirt guter Sit. 2226  
**M. Bentz,**  
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

**Laden-Einrichtung**  
für Etagereineicht, fast neu, ist preiswertig zu  
verkaufen Ad-Heidstraße 20, Part.

# Umzugshalber

# Großer Räumungs-Ausverkauf!

**Nur noch ganz kurze Zeit!**

Gentelgläser . . . . .	Stück 6 Pf.	Comptoirs, 10 cm . . . . .	Stück 3 Pf.	Hühnerdosen . . . . .	Stück 12 Pf.
Wassergläser, auf Fuß . . . . .	5 .	do. 12 cm . . . . .	Stück 6 .	Butterdosen, groß, mit Deckel .	Stück 14 .
Gentelseidel, 0,3 gerächt . . . . .	7 .	do. 15 cm . . . . .	Stück 9 .	Saß Schüsseln, weiß, 6 Stück, zusam.	68 .
Gentelseidel, 0,4 u. 0,5 gerächt . . . . .	9 .	Zuckerschalen, 11 cm, auf Fuß .	Stück 8 .	Dessertteller, acht-Vorzellan, mit Goldbr.	14 .
Glasteller, 13 cm . . . . .	4 .	Blumenvasen . . . . .	Stück 5 .	Kinderteller, groß, blau Zwiebel . . .	25 .
do. Traube mit Goldrand . . . . .	6 .	Wasserflaschen mit Glas . . . . .	14 .	Kinderteller, weiß . . . . .	Stück 3 .
do. 19 cm . . . . .	8 .	Pfeffer- u. Salzstreuer m. Metallbed.	5 .	Kinderteller, bunt . . . . .	Stück 6 .

Wiederum eingetroffen

**1 Waggon Steintöpfe**  
zu den bekannt billigen Preisen!

# A. Württemberg's Bazar,

Ellenbogengasse 10. Ellenbogengasse 10.  
Die Eröffnung meines neuen Geschäftshauses Ecke Ellenbogengasse und Neugasse 7a  
erfolgt Anfangs nächster Woche!

mi  
tig  
Di  
me  
D  
5  
be  
un  
pe  
ge  
die  
un  
Be  
ne  
So  
5  
un  
it  
ein  
Se  
be  
re  
in  
un  
He  
be  
all  
ha  
a  
na  
me  
Fu  
de  
3  
fa  
E  
Te  
he  
fe  
fel  
ge  
ar  
ve  
fo  
B  
E  
fe  
sp  
7  
f  
z  
tr  
a  
H  
G  
de  
E  
3  
be  
fr  
6  
3

## Vermischtes.

\* **Australien voran!** Trogdem man in Europa gewiß in der Bekämpfung ansteckender Krankheiten Tätiges anstrebt und leistet, können wir uns in mancher Hinsicht, scheint es, noch ein Beispiel an Australien nehmen, vornehmlich im Vorgehen gegen die Tuberkulose. Dr. Dirschfeld, Chefarzt eines Krankenhauses in Brisbane, ein geborener Schlesier, hat jüngst im Auftrag der Regierung von Queensland die Staaten Victoria und Neu-Seeland bereist und seine Erfahrungen nun veröffentlicht. Danach hat, wie die „Blätter für Volksgesundheitspflege“ berichten, Neu-Seeland den Rumm, die vollkommensten Gesundheitsgesetze zu besitzen. Dort muß jeder der Schwindsucht auch nur Verdächtige der Behörde gemeldet werden. Der Staat unterhält nicht weniger als 10 Anstalten, wo solche Kranke auf seine Kosten behandelt werden, und zwar sind die Krankenhäuser in eine Abstufung je nach dem Alter der Kranken und dem Grad des Leidens gebracht. Auch in Victoria ist die Anzeigepflicht eingeführt worden, aber erst vor einigen Monaten; auch bestehen dort erst fünf private Heilanstalten, die aber vom Staat beaufsichtigt und mit bedeutenden Mitteln unterstützt werden. Die gegenwärtigen Folgen bleiben selbstverständlich nicht aus, und in Neu-Seeland ist die Schwindsuchtssterblichkeit schon um 40 v. H. gesunken. Übrigens wird in ganz Australien das Auspucken in Wagen, auf Straßen und Bürgersteigen mit einer Geldstrafe von 20 M. geahndet. In die allgemeinen Krankenhäuser sollen Schwindsüchtige überhaupt nicht mehr aufgenommen werden. Alles zur Nachahmung dringend zu empfehlen!

Dr. T. Das Telegraphenwesen der Welt. Das Internationale Bureau der Telegraphen- und Telephonverwaltungen in Bern hat als einen wesentlichen Teil seiner Aufgaben die Pflicht übernommen, die Statistik des durch den elektrischen Draht vermittelten Verkehrs für alle Länder der Erde zu sammeln und in geeigneter Zusammenstellung zu veröffentlichen. Leider weisen die Ergebnisse dieser Arbeit empfindliche Mängel auf, denn sie werden nicht schnell genug bekannt gegeben, auch sind sie nicht vollständig. Was den letzten Punkt betrifft, so trifft die Schuld freilich nicht immer das Bureau noch seine Korrespondenten. Über Frankreich z. B. können genaue Angaben nicht gemacht werden, da dort die Telegraphie und Telephonie derart mit der Postverwaltung verbunden ist, daß die Einnahmen für letztere nicht besonders berechnet werden. Erschienen ist jetzt erst der Bericht des Bureaus für 1902, der namentlich für die Telephone viel beachtenswertes Material bringt. Danach bestanden 1902 in der ganzen Welt 108 255 städtische Fernsprechanlagen mit einer Gesamtseitungslänge von 3 407 132 Kilometern, 19 000 Verbindungen zwischen Städten mit 78 858 Kilometern Leitungslänge und 1 219 099 Fernsprechkämer. Auf diesen Drähten wurden 2 642 618 418, oder rund 2 1/2 Milliarden Gespräche innerhalb der Städte und 160 990 896 zwischen den Städten geführt, zusammen also über 2800 Millionen. Diese gewaltigen Biffern liefern einen erstaunlichen Beweis für die weltbeherrschende Macht, zu der sich die verhältnismäßig jugendliche Erfindung des Fernsprechens aufgeschwungen hat. Unter den Ländern Europas steht Deutschland mit seinem Telefonbetriebe in jeder Hinsicht an erster Stelle. Die Zahl seiner städtischen Fernsprechanlagen betrug 8002, die der Anschlüsse zwischen den Städten 7598, die der Fernsprechkämer 411 534, die der Stadtgespräche 790 340 678, die der Ferngespräche 112 248 846. Die entsprechenden Zahlen für die übrigen Länder bleiben dahinter weit

zurück. An den zweiten Platz ist hinsichtlich der Ausdehnung des Fernsprechwesens Frankreich zu setzen mit 2325 städtischen und 3471 Zwischenwegen, 100 194 Amtern, 179 468 000 Stadt- und 9 660 696 Ferngesprächen. Die National Telephone Company in London hatte nur 958 städtische Netze, 249 817 Amtern und 844 207 104 Gespräche. Die vierte Stelle nimmt Schweden in Anspruch mit zwar nur 180 städtischen, aber 1319 ländlichen Netzen, 96 421 Amtern, 163 266 265 Stadt- und 5 736 016 Ferngesprächen. Die Schweiz hat zwar erheblich mehr Stadtnetze (380), aber nur 674 Anschlüsse von Städten untereinander und eine verhältnismäßig sehr geringe Gesprächsziffer (insgesamt gegen 80 Millionen). Österreich steht in der Zahl der städtischen Netze mit 338 nur wenig voraus, in der der zwischenstädtischen (117) noch erheblich weiter zurück, hat aber mit mehr als 115 Millionen Gesprächen immerhin eine recht starke Benutzung aufzuweisen. In Rußland ist das Fernsprechwesen noch wenig entwickelt, denn es bestanden 1902 nur 104 städtische Netze, 37 Anschlüsse zwischen Städten, 45 000 Amtern, aber doch 135 Millionen Gespräche, im Verhältnis zur Größe des Reiches freilich eine lächerlich geringe Zahl. Ähnlich verhalten sich selbstverständlich die Einnahmen, die in den verschiedenen Ländern aus dem Fernsprechverkehr gezogen werden. Für Deutschland nennt die Statistik von 1902 die Summe von 84 397 121, für Frankreich etwa 24 Millionen, für Österreich, Schweden, Schweiz, Rußland etwa je 7 Millionen Frank, so daß man den Schluss ziehen darf, daß die Einnahmen aus dem Fernsprechen in Deutschland größer sind als die aller anderen europäischen Länder zusammengenommen, allerdings außer England, für das keine Angabe gemacht werden kann, weil die große Londoner Telephon-Gesellschaft für gut findet, sogar dem internationalen Bureau gegenüber ihre Einnahmeziffer zu verheimlichen.

Dr. T. Eine Grabstätte ausgehobener Riesentiere ist von Professor Osborne in Wyoming für die Wissenschaft ausgebeutet worden. Im Jahre 1897 war zufällig in einem Steinbruch, der danach den Namen „Knochenkammer“ erhielt, ein Lager von Resten der Reptilien entdeckt worden, die wegen ihrer kolossalen Größe und wunderbaren Gestalt von den Gelehrten als Dinosaurier bezeichnet werden. Es stellte sich bald heraus, daß man es hier mit einem Mausoleum dieser Geschöpfe von unerhörtem reichem Inhalt zu tun hatte. Die Zahl der ausgehobenen Riesentiere war so groß, daß die umwohnenden Hirten aus den Wirbeln und Rippen der längst ausgehobenen Ungeheuer buchstäblich ihre Hütten aufbauten. Der Fundort erwies sich als besonders merkwürdig für die Wissenschaft noch dadurch, daß dort die Überbleibsel aller möglichen Arten bei einander lagen, sowohl die der mächtigsten Geschöpfe der Gruppe wie die der kleineren, aber äußerst starken fleischfressenden Tiere, denen jene zur Beute fielen; ferner ebenso die des schwerfälligen, mit einem festen Knochenpanzer bekleideten, wie die der kleinsten, fast vogelähnlichen Dinosaurier der Kreidezeit. Die Gliedmaßen, wie sie sich oft in vollkommener Erhaltung des Knochengerüsts gefunden haben, messen häufig 8-10 Fuß in der Länge, und das waren noch nicht einmal die größten. Professor Osborne hat in einer einzigen Campaigne die Reste von 78 Exemplaren hervorgezogen, meint aber, daß etwa fünfzig der ausgehobenen Knochen an der von ihm bearbeiteten Stelle wenigstens hundert jener Ungeheuer ihr Grab gefunden haben müßten. Der Platz war in jener längstvergangenen Zeit vermutlich eine Bank in einem Fluß, auf der die Tiere, die stromabwärts schwammen, aufgehoben wurden. Anders ließe sich die Entstehung dieses Dinosaurierfriedhofes kaum erklären.

## Vom Büchertisch.

\* **Karl Schillers Handbuch der deutschen Sprache.** In zweiter, gänzlich umgearbeiteter Auflage herausgegeben von Professor Dr. Fr. Bauer und Professor Dr. Fr. Streinz. Das Werk erscheint in 24 Lieferungen zu 50 Pf. Oder in zwei Bänden zu je 6 M. Bisher 20 Lieferungen ausgegeben. (H. Carlsons Verlag in Wien.) Mit Lieferung 18 legt der zweite Band von Schillers Handbuch der deutschen Sprache ein. Ein Vergleich der uns vorliegenden fünf Lieferungen (18 bis 20) mit der ersten Auflage läßt deutlich erkennen, daß die Verfassung der Neubearbeitung im zweiten Bande ganz selbstständig vorgegangen sind und auch äußerlich den Anschluß an die ursprüngliche Fassung des Werkes vermeiden haben. Wir haben ein Buch vor uns, das die großartigen Ergebnisse der germanistischen Forschung den weitesten Kreisen erschließen will, das durch die Klarheit der Darstellung auch dem in philologischen Dingen gänzlich Ungeübten einen tieferen Einblick in den Bau und die Geschichte der deutschen Sprache eröffnet und das auch von Fachmann mit Nutzen als Hilfsbuch beim Unterricht auf den höheren Schulen herangezogen werden wird. Den zweiten Band eröffnet ein einleitender Abschnitt, der über den Ursprung der Sprache, über das Verhältnis der deutschen Sprache zu den verwandten Sprachen, über die germanischen Sprachen und die Entwicklungsperioden der deutschen Sprache handelt. Die Verfasser haben die Unterschiede zwischen den deutschen Mundarten und den Epochen im Leben der deutschen Sprache nicht nur ideoreichlich erörtert, sondern auch durch geschichtliche Proben zur Anschauung gebracht. In die Einleitung schließt sich eine genaue Darstellung der deutschen Lautlehre, der eine Erörterung der heute üblichen Bezeichnung der Sprachlaute in der Schrift folgt. Bei diesem Abriß gemäßen die zahlreichen geschichtlichen Exkurse interessante Begründungen für den Schreibgebrauch der Gegenwart, die man wohl in keinem anderen Werke findet. In der Formenlehre wurden nicht bloß die heute üblichen Sprachformen festgesetzt und aufgezählt, sondern es wurde auch ihre Entwicklung berücksichtigt und das Verhältnis der neuhochdeutschen Sprachformen zu den mittelhochdeutschen erörtert. Ein besonders lehrreicher Abschnitt handelt über die Wortbildung; die für das Entstehen neuer Worte wichtigen Vorgänge werden an der Spitze dieses Teiles noch einmal rekapituliert, dann folgt die innere, die äußere Wortbildung und die Lehre von der Wortzusammensetzung. Eine eingehende Darstellung der Wortbildungstheorie schließt dieses schöne Kapitel. Auf die Wortbildungslehre folgt die Syntax, von der fast 20 mehr als die Hälfte enthält. Auch hier macht sich der höhere Standpunkt, der bei der Betrachtung der sprachlichen Erscheinungen festgehalten wird, in angenehmer Weise geltend. Da Schillers Handbuch der deutschen Sprache durch die klare und ruhige Erörterung der sprachlichen Probleme in wohlwollender Weise von den Schulgrammatikern abhilt, die nur zwischen „richtigen“ und „unrichtigen“ Formen unterscheiden und das eigentliche Leben der Sprache gar nicht behandeln, wird es sich gewiß zahlreiche Freunde erwerben.

\* **„St. Privat“.** Von Karl Bleibtreu. Illustriert von Chr. Speyer. (Karl Krabbe Verlag, Stuttgart.) Bleibtreus satirische Art der Schichtenbildung hat sich so schon so viele Freunde erworben, daß man ihre großen Vorzüge und ihre kleinen Schwächen fast als allgemein bekannt voraussetzen darf. „St. Privat“ bleibt in nichts hinter anderen Schilderungen Bleibtreus zurück. Mit unbedingter Kritik deckt er die Schwächen der Gesellschaft dieses Tages auf, mit seinem ganzen dichterischen Temperament verberichtet er den brillanten Sturm der Garde.

\* **„Bilder aus dem Tierleben“**, herausgegeben von Professor Paul Matthie. (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.) Vier weitere Lieferungen dieses sorgfältig redigierten Werkes, die 21. bis 27. lassen dieselben Vorgänge erkennen, die man den „Bilder aus dem Tierleben“ schon öfter nachrühmen konnte: ein vorzügliches Illustrationsmaterial, in geschickter, wohlüberlegter Abwechslung vorgeführt und ein Text, der den Forderungen populärer Schreibweise wie denen einer Belehrung gleich genügt.

\* **„Die neue Frauenrecht“**, Mitteilungen der Freien Vereinigung für Verbesserung der Frauenkleidung, redigiert und herausgegeben von Mia Faw in Dresden. (Verlag Georg D. W. Callwey, München.) Inhalt des wölften Heftes: An unsere Leser. — Aus Carmen Sylvas „Tollentenfanten“. — Waldenbaum. Über die neue Frauenrecht. — Klein, Von der Aufstellung der neuen Frauenrecht in Frankfurt a. M. — Bericht über die Fortschritte der Frauenvereine. — Kaiser, Wider die Korsettsfigur. — Dresden, Korsettsfigur? — Vereinsnachrichten. — Klassische Gummi-Größe-Verhältnisse nach Dr. Kaiser-Dresden. — Bücherchau. — Briefkasten.



**RAY-SEIFE**  
aus  
**Hühnerrei**

Die beste, weil mildeste Kinder-Seife. Preis pro Stück 50 Pfg., überall käuflich.

**Der Frauenbart**  
wird entfernt durch  
Apotheker Blum's  
**Enthaarungsmittel.**  
Echt à Flacon 1 Mk. in der  
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

**Grossartiges Teppichlager**  
in allen Größen und Qualitäten.  
Bettvorlagen, Zimmerteppiche etc.  
empfehlen 1228  
**J. & F. Suth, Wiesbaden,**  
Delaspostrasse, Ecke Museumstrasse.

Reisekoffer,  
Schulranzen,  
Taschen,  
Hosenträger etc.  
Neuanfertigung — Reparaturen.

empfehlen  
**F. Lammert,**  
Sattler,  
Ecke Gold- 2641  
und Wehnergasse.

**Glaschen-Schränke,**  
solid, mit sicherem Schloß,  
in allen Größen  
empfehlen billigst  
**Franz Flössner,**  
Weilrichstr. 6. 2507

Damenschneidererei. Costüme, Kleider,  
Umänderungen, mod. u. billig. Helmhofstr. 49, 2 l.

Gardinen-Wäsche u. Spannerer, p. Pftr. 80 Pf.,  
at. Weh., 1b. Kauf. - R. Dohdeimerstr. 30, Bäderl.

**Frisch eingetroffen!**  
**Frankfurter Würstchen,**  
**Neue Linsen**  
empfehlen 2437  
**A. H. Linnenkohl,**  
Eisenbofengasse 15.

**Kein Hausbesitzer!**  
sollte vernachlässigen, seine leerstehenden oder gefülligten  
Wohnungen, Villen, Geschäftslöcher u. l. m. in dem  
Wohnungsmarkt des Haus- und Grundbesitzer-  
vereins anzumelden. Verlang des Wohnungs-  
anzeigers und der Wohnungsklassen. Verkauf  
von Vermietungsplakaten, Mietverträgen,  
Hausordnungen u. l. m. F 444  
Geschäftsführer: Delaspostrasse 1.

**Zurück.**  
**Dr. Dünschmann,**  
Schwalbacherstrasse 25.

# Wiesb. Wach- und Schliessgesellschaft

übernimmt die mächtigste Bewachung u. Schliessung aller Gebäude, Neubauten, Villen, Läden, Holz- u. Kohlenplätze etc. Zahlr. Referenzen u. Belobigungen  
**Prospekte gratis.**

Schwalbacherstr. 2.

(Inh.: Ganzert & Groebe)

Telefon 1854.



**Bügeleisen**  
von Mk. 2,50 an,  
**Plätteisen,**  
**Bügelstähle, geschmied.,**  
billigst.  
**Franz Flössner, Wellritzstr. 6.**

## Vergessen Sie nicht

bei Aufmachung Ihres Inseraten-Etats das in den kaufkräftigen Kreisen der reichen Hansestadt Hamburg beliebteste, in ganz Nordwestdeutschland, Skandinavien und auch Uebersee stark verbreitete

## Hamburger Fremdenblatt

gegründet 1828.

Als Insertions-Organ allerersten Ranges längst allgemein bekannt.  
**Auflage z. Zt. bis 42,000.**  
An Reichhaltigkeit des Inhalts unübertroffen. — Jede Nummer 24—52 Seiten grossen Formats.

Abonnements-Preis 6 Mark per Quartal.  
Insertions-Preis 45 Pfg. per Zeile (Reklamen 1 Mark).  
**Verlangen Sie gefl. Probenummer.**

## Seltene Gelegenheit!

Am Vertriebe eines durch diverse Patente geschützten und sehr gefragten Artikels wird eine Gesellschaft m. b. H. gegründet, zu der nur noch 25% Anteile zu erwerben sind, während unter der Hand in vier Wochen 75% von Großkaufleuten und Fabrikanten nachweislich fest gezeichnet wurden.

Die ganze Anlage des Unternehmens ist über jeden Zweifel bezügl. Solidität erhaben, sodass jedes Risiko und Rückschläge ausgeschlossen sind.

Nach dem Betriebsplane ist schon eine Dividende im ersten Jahre von mindestens 50—60% absolut sicher.

Interessenten, welche ohne jede Verbindlichkeit Kapital reserviert haben wollen, um erst auf der demnächstigen General-Versammlung der Kapitalisten nach gründlicher Prüfung und Ein- sicht sich zu erklären, wollen nähere Details einfordern unter Chiffre **n. 308** an den Taubl.-Verlag.

### Die verbreitetste Tageszeitung

ist die



in der Residenzstadt Karlsruhe und im ganzen Großherzogtum Baden

## Badische Presse,

Generalanzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden, mit ihrer notariell beglaubigten Auflage von 27,052 Expl.

jetzige Auflage **28,000 Expl.**

Sie zeichnet sich aus durch ihre Reichhaltigkeit, rasche Berichterstattung, großes Depeschen- und Fernsprech-Material und vielen Beilagen, unter letzteren befindet sich ein Wandkalender mit den Wappen sämtlicher Städte Badens künstlerisch in Farbendruck ausgeführt.

Täglich eine Mittag- und Abend-Ausgabe von 12—32 Seiten stark. Abonnementpreis ohne Zustellungsgebühren für 3 Monate nur **Mk. 1.80.**

Probenummern gratis und franko.

Bei Inseraten, wie Geschäftsempfehlungen, Offenen Stellen, Stellengesuchen, Anwesen-Kauf- und Verkauf-Gesuchen, Geld- u. Hypothek-Verleihen, Bekanntmachungen, hat immer derjenige der seinen Inseraten weiteste Verbreitung in all. Schichten d. Publikums giebt. Im Großherzogtum Baden erreicht man dies unstrittig am sichersten und **billig durch die Badische Presse.**

Insertionspreis für die 6spaltige Zeile oder deren Raum nur 20 Pfg. (Reklamen 60 Pfg.), bei Wiederholungen angemessener Rabatt.

### Größtes Insertionsorgan Badens!

Preisberechnung nach eingelangtem Text, bei größeren Aufträgen auch Probefag, stehen jederzeit gerne umsonst und franko zu Diensten.

- Gut geleitet. →
- Aktuell illustriert. →
- Biel Depeschen. →
- Spannende Romane. →

## Adolf Brühl & Co.

Weingrosshandlung

Wiesbaden — Scharnhorststrasse 6.

Telefon 3182.

### Männer-Turnverein.

Sonntag, den 25. September:



Herbst-Turnfahrt.

2. Schwalbach, Fischbach, Riesenmühle, Kemel, Laufenselden. Abfahrt 7 Uhr Rheinbahnhof.

Mitglieder, welche auf Fahrpreis-Ermäßigung rechnen, müssen sich bis Samstag in der Turnhalle anmelden. F 494

Der Vorstand.

Bei Vorabbestellung zur Herbstlieferung gebe auf meine anerkannt vorzüglichen

**Braunschw. Gemüse-Conserven 10% Rabatt,**  
**Rheingauer Früchte-Conserven 5% Rabatt!**

Billigste Preise und reell gefüllte Dosen. Versand nach Auswärts.

**J. Rapp Nachf. (Oscar Bösing), 2408 2 Goldgasse 2.**

Herr sucht in der Nähe Augustenplatz guten Mittags- u. Abendisch bis 1.00 Mk. Offerten unter **G. 313** an den Taubl.-Verlag.

## Concurs-Versteigerung

Im Auftrage des gerichtl. beauftragten Concursverwalters versteigere ich am **Mittwoch, den 21. Septbr. cr.,** Vormittags 10 Uhr beginnend, in den Kelleren

**43 Wiesbadenerstr. 43** zu Biedrich a. Rh.

zur Concursmasse der Firma **Brunet & Co.** zu Biedrich gehörige gebrauchte

31 Stück und 7 Goldschmied-Pässer, 1 Einhalbhänd. Nagel, 6 Bütteln, div. eis. und hölz. Fagelager, Lagerleine pp., 2 Leitern u. dgl. m.

weissbietend gegen Baargahlung. Besichtigung am Tage der Auktion.

**Wilhelm Helfrich,** Auctionator u. Taxator, Schwalbacherstrasse 7.

## Decimalwaagen u. Gewichte

kauft man am billigsten 2611

**A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.**

### Wegzugshalber

wird spottbillig verkauft:  
1 pol. H. Waschkommode mit weissem Marmor und Spiegel,  
1 Sophaspiegel,  
1 gr. Teppich,  
1 Regulateur,  
verschiedene noch gut erh. Herrenkleider, mittl. Fig.,  
Bleichstr. 43, 2 r. Ankauf. von 9—4 Uhr.

Wegen Wegz. Mahagoni-Nobel spottbill. zu verk.:  
Hochleg. Sopha mit 6 Stühlen, Toilette, Kommode mit gr. Spiegel, gr. Tisch, Spielstisch, 2 St. Tische, 1 vollständ. Bett, Nachtschränken, Waschkommode m. Marm., 1 Chaiselongue, 1 Wiegenstuhl, Schützenhofstrasse 14, P.

Von der Reise zurück.

## Dr. Wilh. Koch.

### Wegzugshalber

bitte ich etwa ausstehende Rechnungen baldigst einzufenden!

**H. Scheibler, Sonnenbergerstrasse 88.**

### 200 Mark Belohnung

Demjenigen, der einem tüchtigen, sprachkundigen Kaufmann, unehrlicher, tabelloser Charakter, vermögend, einen Vertrauensposten oder sonst geeignete Stellung in einem Giaroshaufe, Fabrik etc. verschafft. Strengste Discretion zugesichert. — Offerten unter **F. E. W. 4286** an **F 141 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Weinstuben mit Besl.-Zimmer werden an cautionsf. Fachleute sof. übertragen. Offerten unter **L. 4.** hauptpostl.

### Umzüge

per Federrolle befohrt unt. Garantie  
**Wilh. Stritter, Reichstr. 9, M. 1 r.**  
Stühle w. gut u. bill. gef. Schachtstr. 83, 2 l.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. Schachtstrasse 83, 2 l.

Kinderkl., Blousen u. Röcke werden ausb. billig angefertigt Gieselsaustrasse 10, Hdb. 2.

Tüchtige Schneiderin sucht noch Kunden außer dem Hause. Wellritzstrasse 4, Part. rechts.

Wäre eine Dame der besseren Gesellschaft geneigt, mit einer älteren alleinlebenden Dame 1—2 Mal wöchentlich Schach zu spielen? Offerten unter **D. 313** an den Taubl.-Verlag.

Zwei Herren wünschen Abends Privatunterricht. Genane Offerten unter **F. 313** an den Taubl.-Verlag.

# Große Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug einer Herrschaft verbleibe ich  
morgen Mittwoch, den 21. September cr.,  
Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in der Villa  
**10 Abeggstraße 10**

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Möbiliar-Gegenstände, als:  
**1** Rußb.-Zweifachzimmer-Einrichtung, best. aus: gr. Büffet, Aus-  
ziehtisch, Servante, Stühle und sehr schönes Bancelsofha mit  
Rußb.-Gestell u. Spiegelansatz, **6** Rußb.-Betten, **4** Rußb.-  
Spiegelschränke, Rußb.- u. lac. Kleiderschränke, Rußb.-Wasch-  
toiletten u. Nachttische mit Marmor, Rußb.-Bücherschränke,  
Rußb.-Verticowid, Rußb.-Herren- und Damen-Schreibtische,  
große Rußb.-Spiegel mit Trümeaux, Rocospiegel, Rußb.-  
Antoinetten- u. Sophatische, Rußb.-Stühle, **2** Salon-Garni-  
turen, best. aus: **2** Sophas u. **4** Sessel, Kleiderständer, Sand-  
tuchhalter, st. Diener, Bancelbretter, sehr schöne geschuigte  
schwarze Säulen, runde, ovale, viereckige, Näh-, Ripp-, Rauch-  
u. Bauerntische, Spiegel, Bilder, Regulateure, Wanduhren,  
Teppiche, darunter Smyrna-Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Por-  
tières, darunter feine Plüsch-Portièren, Blümeaux, Kissen, **1** sehr  
schöner, aus ca. **85** versch. amerik. Holzarten eingeleger  
Schrank, elektr. u. Gaslüfter u. Lyras, Amerik. Ofen, indische  
Waffen, Pantherfelle, Tierfammlung, Küchenschrank, Tische, Stühle, Eis-  
schrank, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr  
meistbietend gegen Barzahlung.

## Bernh. Rosenau,

Telefon 3267. Auktionator und Taxator. Telefon 3267.  
Bureau und Auktionsfäle:  
**3 Marktplatz 3, an der Museumstraße.**



**München**  
**Allgemeine Zeitung**  
mit Stadt-Anzeiger  
Täglich Zwei Täglich Zwei  
Gründet 1798  
**Bezugspreis vierteljährlich**  
bei allen bayerischen und deutschen Postanstalten:  
**Allgemeine Zeitung mit Stadt-Anzeiger M. 4.20.**  
Dieselben und wissenschaftliche Beilage . . . . . M. 8.40.  
Wissenschaftliche Beilage allein . . . . . M. 4.50.  
in Wochenheften . . . . . M. 5.—  
Monatliche Abonnements zu einem Drittel der Quartalpreise.  
Probenummern auf Wunsch bis Monatschluss gratis.  
**Expedition der Allgemeinen Zeitung,**  
München, Sauerstraße 57 59.

## Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Groos, Fr., San Antonio.  
Agh. Süskind, Rent., Berlin. — Sels, Fr. m. T., Neuß. — le  
Hanne, Fr. Justizrat, Köln.  
Allesaal. Schmidt, Fr. Rent., Memel. — Böhrer, Dr. med.,  
Koblenz. — Lohleit, Fr. Rent., Memel. — Volbehr, Fr. Rent.,  
Memel.  
Bayrischer Hof. Berger, Redakteur m. Fr., Radesheim. —  
Müller Berlin.  
Block. Mültzer, Kfm., Hof. — v. Seherr-Thoss, Freiherr m. Fr.,  
Trebütz. — Hirschfeld, Direktor, Rotterdam. — Simonson,  
Bankier m. Fr., Berlin. — Lehmann, Fr. m. Bed., Berlin.  
Schwarzer Bock. Carpentier de Surmont, Fr. Rent. m. T.,  
Courtrai. — Krüger, Dr. med., Eidelstätt. — Fichtel, Fr.  
Rent., Dresden. — Petiscus, Hauptm., Hildesheim. —  
Hertzsch, Kpl. Bezirksarzt, Borna. — v. Anderten, Fr. Rent.,  
Hannover. — Guckeisen, Apotheker, Steele.  
Zwei Böcke. Böhm, Großheim. — Schorsch, Oberingen.,  
Altenburg. — Adler, Kfm., Aschaffenburg. — Hays, Fr.  
Rent., Berlin. — Senft, Fr., Kulmbach. — Conrad, Fr.,  
Landstuhl.  
Hotel Buchmann. Lippert, Hotelbes., Duisburg. — Reis, Kfm.  
m. Fr., Würzburg. — Pitte, Direktor, Geringswalde. —  
Ermalsten, Fr., Brüssel. — Litterscheid, Kfm., Duisburg. —  
Helly, Fr., Brüssel. — Gessler, Kfm., Boppard. — Pech-  
krantz, Kfm., Lodz. — Frühauf, Fabr., Geringswalde. —  
Schuster, Fr., Grossenheim.  
Dahlheim. Cashin, 2 Fr., London. — Mylton, Fabr. m. Fr.,  
London.  
Diemannhla. Fajans, Stud., Warschau. — Fajans, Kfm. m.  
Fr., Warschau. — Müller, Fr., Rittmeister, Schönebeck.  
Einhorn. Bleimann, 2 Fr., Essen. — Blank, Kfm., Mülhausen.  
— Rosenzweig, Kfm., Köln. — Berg, Kfm., Ronsdorf.  
— Nägels, Kfm., Stuttgart. — Rollmann, Kfm., Chemnitz.  
Eisenbahn-Hotel. Liesch, Kfm., Berlin. — Schmidt, Kfm.,  
Kempen. — Oetelstovon, Sekretär, Duisburg. — Rosenthal,  
Kfm., Hadamar. — Uteskar, Stendal. — Harig, Pfarrer m.  
Fr., Augustsburg. — Henneburg, Kfm., München. —  
Zimmermann, Kfm. m. Fr., Warschau. — Schupp, Kfm. m.  
Fr., Lissabon. — Wiensch, Prof., Koblenz. — Weber, Fr.,  
Koblenz. — Mindus, Kfm., Berlin.  
Englischer Hof. Tjaben, Fr. Rent., Emmerich. — Zentner,  
Handelskammerrat m. Fr., Czernowitz.  
Erbrinz. Fortmüller, Hannover. — Schwarzer, Apotheker,  
Padewitz. — Jägerberg, Kfm. m. Fr., Gelsenkirchen.  
— Winzel, Hahn. — Mihr, Kfm. m. Fr., Weimar. — Kühnmann,  
2 Hrn., Hannover. — Fuld, Kfm., Westerb. — Stiefer,  
Kfm., Limburg. — Majer, Kfm., Stuttgart.  
Friedrichshof. v. Steinhart, Amtsrichter, Würzburg. — Dern-  
burg, Kfm., Dieburg.  
Hotel Fürstenhof. Schenemann, Reg.-Assessor, Köln. —  
Schenemann, Ökonomierat, Duppow. — Kurzel, Rent. m. Fr.,  
Krimmitschau. — Arcoussot, Kfm. m. Fr., Berlin.  
Hotel Fuhr. Linder, Rentant, Wald. — Gerlach, Fabr. m. Fr.,  
Naumburg. — Schäfermeier, Fr., Wald.  
Grüner Wald. Reppenhausen, Kfm., Dresden. — Bllgheimer,  
Kfm., München. — Eggers, Kfm., Hannover. — Kunze, Kfm.,  
Hannover. — Schilling, Kfm. m. Fr., Barmen. — Schulz,  
Direktor, Recklinghausen. — Bönning, Kfm., Koblenz. —  
Schommer, Kfm., Koblenz. — Friedrich, Kfm., Koblenz. —  
Schoepf, Kfm., Schweiz. — Epstein, Kfm., Düsseldorf. —  
Bohlmann, Kfm., Berlin. — Kunst, Kfm., Höhr. — Wirth,  
Kfm. m. Fr., Hagen. — Heinemann, Kfm., Frankfurt. —  
Elsner, Direktor m. Fr., Liegnitz. — Thörner, Dr. m. Fr.,  
Osnabrück. — Kleine, Kfm., Bonn. — Heide, Kfm., Hamnitz.  
— Egger, Kfm., Hannover. — Sohlmann, Architekt, Meiderich.  
— v. d. Lodeny, Kfm., Meiderich. — Nathan, Kfm., Ant-  
werpen. — Vosswinkel, Kfm., Altens. — Thomas, Architekt,  
Meiderich. — Zucker, Kfm., Düsseldorf. — Heckenberg, m.  
T., Düsseldorf. — Hammerschmidt, Kfm., Berlin. — Bäuml,  
Kfm., Nürnberg. — Mauerhof, Kfm., Limbach.  
Hahn. Brenshey, Ingen. m. Fr., Solingen. — Hofmann, Fr.,  
Offenbach. — Weinig, Prof., Bellinzona.  
Hamburger Hof. Rusche, Fr., Elberfeld.  
Happel. Vogt, Kfm. m. Fr., Dresden. — Kleinhaus, Kfm.,  
München. — Heim, Kfm. m. S., Kiel. — Höhn, Fr., Dal-  
hausen. — Bäker, Fr. Rent. m. T., Unna.  
Hotel Hohenzollern. Kolff, Dr. med. m. Fr., Nymegen. —  
Frankin, Fr., Warschau. — Tuchmann, Kfm. m. Fr., Dessau.  
— Krayer, Komm.-Rat m. Fr., Johannisberg. — Seelig, Fr.,  
Moskau. — Seelig, Fr., Moskau. — van Duden-Colin, Dr. m.  
Fr. Arnheim.

Vier Jahreszeiten. Hecht, Fr. Rent. m. Bed., Paris. — Probst,  
Fr. Rent., Bremen. — Firmenich, Fr. Rent., Bremen. —  
Mats, Fr., Holland. — de Lange, Fr., Holland. — Hirsch-  
sprung, Fr. Rent., Kopenhagen. — Hirschsprung, Fr.,  
Kopenhagen.  
Kaiserhof. Lewis, London. — Jurgensen, m. Fr., Yverdon. —  
Doering, Breslau. — Assig, Reg.-Rat, Dr. phil., Breslau. —  
Crabbe, m. Fr., Brüssel. — Ruckebauer, Fr., Wien. —  
Langbein, Fr., Wien. — Benedickt, m. Fr. u. Bed., Wien. —  
Herrmann, Paris. — Müller, Kfm., Hamburg. — Gissler,  
Fabr. m. Fr., Jülich. — Perremaud-Jürgensen, m. Fr., Le  
Loche. — Covelle-Hardy, Dr. Genf. — Covelle, Fr., Genf.  
— Borel-Pernoud, m. Fr., Lausanne. — Hardy-Pernoud, m.  
Fr., Neuchatel.  
Hotel Lloyd. Grummwald, Fr., Bochum. — Semmler, Brauerel-  
bes. m. Fr., Geislingen.  
Metropole u. Monopol. Bogatzky, Odessa. — Schröder, Land-  
rat, Kassel. — Heyme, Kfm., Köln. — Müller-Hoberg, Fabrik-  
bes., M.-Gladbach. — Drevermanns, Fabr. m. Fr., Anhammer.  
— Elksch, m. Fr., Berlin. — Lütgens, Ref. m. Fr., Hamburg.  
— Schmidt, Fr. Rent., Köln-Lindenthal. — Hampe, Kfm. m.  
Fr., Bremen. — Sichel, Fr., Paris. — v. Mallitz, Kfm. m. Fr.,  
Barmen. — Jancu, Kfm. m. Fr., Bukarest. — Thaler, Fr. m.  
T., Semlin. — Koch, Kfm., Mainz. — Parthing, Kfm.,  
London.  
Minerva. Buchholz, Fr. Rent., Konstanz.  
Hotel Nassau. Karst, Oberleut. m. Fr., Hannover. — Ico, Rent.  
m. Fr., London. — Orsetti, Rent. m. Bed., Paris. — Schmidt,  
Fr. Komm.-Rat m. T., Viersen. — Benziger, Hotelbes. m. Fr.,  
Brunnen. — Francotti, Rent. u. Fr., Lüttich. — Pastor,  
Rent. m. Fr., Düsseldorf. — Martin, Reg.-Rat, Berlin. —  
King, Rent. m. Fr., New York. — Vorwerk, Fr. Rent., Ham-  
burg. — Hülsemann, Fr. Rent., Hamburg. — Mornfaure,  
Rent. m. Fr., Lyon. — Syms, Rent., Paris. — Meallo, Fr.  
Rent., Paris. — Möller, Kapitän, Österreich. — Narnaro,  
Fr. Rent., Paris. — Wells, Rent., Kanada. — Hertmann,  
Oberleut., Berlin. — Boucherie, Kfm., Sarlut.  
National. Maas, Kfm., Schöneberg. — Richter, Rent., Dessau.  
Nizza-Kurhaus. Decarsin, Fr., Petersburg.  
Nonnenhof. Moers, Köln. — Loewisch, Kfm., Apolda. —  
Seubus, Dekan, Bordeaux. — Kuhl, Kfm., Duisburg. —  
Ohren, m. Fr., Köln. — Liesern, Köln. — Niedecken, Köln.  
— Ostermann, Pfarrer, Dortmund. — Thomas, Kfm.,  
Barmen.  
Oranien. Eppstein, Fr., New York. — Westheimer, Fr. m.  
Bed., New York. — Westheimer, Rent. m. Fr., New York.  
— Francotte, Fr. Rent., Lüttich. — Francotte, Industrieller,  
Lüttich.  
Hotel du Parc u. Bristol. Brunn, Fr. Legationsrat m. Jungfer,  
Kopenhagen. — Kretz, Fr., Kopenhagen.  
Pariser Hof. Dechenz, Fr. Reg.-Rat, Dr., Marienwerder. —  
Schulz, Ingen., Petersburg.  
Petersburg. Köhn, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — v. Lungenfeld,  
Freifrau, Gießen. — Seitz, Fr. Geheimgat, Gießen. — von  
Löwenstern, Fr. Oberleut., Darmstadt. — Brandt, Fr.  
Hauptm., Gießen.  
Pfläzer Hof. Grün, Kfm. m. Schwester, Saalgau. — Schmidt,  
Kfm. m. Fr., Leipzig. — Hahn, Kfm., Görlitz. — Janke, Fr.,  
Hamburg. — Berthold, Chemiker, Mannheim. — Loersch,  
Kfm., Berlin.  
Zur neuen Post. Straube, Koblenz.  
Promenade-Hotel. Löwen, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Ruppert,  
Techniker, Braunsfels. — Conrady, München. — Verseehor,  
Techniker, Rotterdam.  
Zur guten Quelle. Maxheimer, Diez. — Gasteier, Stadtssekret.,  
Diez.  
Quellenhof. Möller, Kfm., Ludwigsstadt.  
Quaisana. Gesell, Fr. Rent., Konstanz. — Hoffmann, Fr.  
Hauptm., Konstanz. — Schweder, Rent. m. Fr., Nizza. —  
Jacobsohn, Fr. Rent., Regitz. — Selkin, Kand., Bogatschell.  
— Lichtenstein, Fr. Rent. m. T., Göttingen. — Baron von  
Heemstra, Rent. m. Fr. u. Bed., Roermond. — Davidson,  
Generalmajor m. Fr., London. — Lütgens, Rent. m. Fr.,  
Göttingen.  
Reichspost. v. Schood, Direktor m. Fr., Antwerpen. — Diesner,  
m. Fr., Würzen. — Bock, Ingen. m. Fr., Düsseldorf. —  
Papfenholz, Kfm. m. Fr., Köln. — Simon, Fr., Dortmund. —  
Mayer, Kfm., Ommak. — Wöhlecke, Fabr. m. Fr., Hamburg.  
— Müller, Kfm., Köln. — Lund, Kfm., Hamburg. — Meyer,  
Kfm. m. Fr., Chemnitz. — Hauser, Rechnungsrat m. Fr.,  
Berlin.

Rhein-Hotel. Scarp, m. Fr., London. — Rubler, Kfm. m. Fr.,  
Würzburg. — Walker, Stud., England. — Stolle, Direktor m.  
Fr., Halle. — Maren, Kfm., Stettin. — Earterbrook, Kfm. m.  
Fr., Edinburgh. — Heck, Dr. med., Rheydt. — Harder, Dr.  
med. m. Fr., Stettin. — Richter, Bergpat. m. Fr., Eisleben. —  
Weingarten, Eisenbahnsekretär m. Fr., Köln.  
Römerbad. Linke, Baumeister, Riesa. — Reiss, Kfm., Lem-  
berg. — Homann, Fr., Hamburg. — Lutsch, Fr., Oldenburg.  
Hotel Rose. de Geradon, Fr. m. Söhnen u. Bed., Lüttich. —  
Alff, Gutsbes., Traben. — Erdmann, Rent. m. Fr., Hamburg.  
— v. Hornpesch, Graf, Mitglied des Reichstags, Schloß  
Burich. — Jencquel, Bankdirektor m. Fr., Hamburg. — Cecil  
Howard, Lady m. Fr. u. Bed., Haag.  
**In Privathäusern:**  
Bahnhofstraße 2, 1. Kröcher, Stettin.  
Pension Fürst Bismarck. Döbry, Dr. phil. m. Fr., Kiew. — von  
Schröder, Fr. General u. Fr., Darmstadt.  
Villa Columbia. Wirth, Fr., Altenheim. — Finkels, Fr. Rent.,  
Minsk. — Disgué, Kfm., Mannheim. — Benittel, Fr. Dr., Frei-  
burg. — Doerr, Freiburg.  
Villa Elisa. Wagner, Dr. med. m. Fr., Altona.  
Elisabethenstraße 13. Salomonowar, Fr. m. T., Lodz.  
Elisabethenstraße 15. Hohlfeld, Fr., Dresden. — Marks, Rent.  
m. Fr., New York. — Brandt, Fr., Magdeburg. — Lawadzki  
Kfm. m. Fr., Warschau.  
Elisabethenstraße 17. v. Leski, Direktor, Warschau. — Wüste,  
Gutsbes., Osnabrück. — Hochstrat, Bergwerksdirektor,  
Hammer.  
Flohers Privathotel. Döfles, Fr. Apotheker, Greussen.  
Pension Fortuna. Großmann, Dr., Berlin. — Itzig, Fr., Berlin.  
— Palmer-Douglas, Fr., Amerika.  
Pension Grandpair. Metzler, Fr., Herborn. — Frank, Fr.,  
Cincinnati. — Lauenstein, Ingen., Pirmasens. — Schneu,  
Kfm., Duisburg.  
Pension Hammonia. Ascher, Kfm. m. Fr., Warschau.  
Villa Helena. Dunlop, Fr., Haag. — Sommerfeld, Fr., Johannis-  
burg. — Moscowitz, Rent. m. Fr., Rumänien. — Kudnik  
Rechtsanw. m. Fr., Wilna.  
Christl. Hospiz I. Mattenklodt, Kfm., Köln. — Böckeler, Fr.,  
Aschaffenburg. — Schröter, Prof. m. Fr., München. — Loose,  
Kfm. m. T., Altenhuden. — Spiez, Kfm. m. Fr., Barmen.  
Evang. Hospiz. Jürgens, Fr., Hannover. — Gandner, Ober-  
postassistent m. Fr., Witten. — Karrer, Fr., Köln. — zum  
Kolk, Düsseldorf. — Dahn, Berlin. — Ermert, Betzdorf. —  
Strauch, Fr., Barmen. — Hell, Pastor m. Fr., Goltzow  
Oberbruch. — Michelsen, m. Fr., Lübeck.  
Kapellenstraße 8. Schneider, Pfarrer, Perdsfeld.  
Pension Kordina. Zangerle, Rechtsanw., Kleveland.  
Luisenstraße 12. Garnowska, Fr. Zahnarzt, Petersburg. —  
Scheffer, Fr. Zahnarzt, Petersburg.  
Pension Margareta. Hau, Fr. Rent., Petersburg.  
Villa Marianna. Sander, Kfm. m. Fr., Konin. — v. Macaroff,  
Erb. Edelmann m. Fr., Petersburg. — Freyer, Rent. m. Fr.,  
Berlin.  
Villa Menbifon. Mosler, Hauptm. m. Fr., Interlaken. — Mori,  
Zahnarzt, Dr., Rom.  
Museumstraße 4, 1. Presch, Ingen. m. Fr., Breslau.  
Villa Prinzessin Louise. Rosenfeld, Rittergutsbes. m. Fr., Eich-  
stätt. — Meyer, Rent., New York. — Schöpke, Fr. Berg-  
werksdirektor, Tomsch. — Stenberg, Plantagenbes., San  
Francisco. — Beider Linden, Fr. Rent., Geisenheim. —  
Thode, Kfm., Hamburg. — Gourovitch, Fr. Rent., Warschau.  
— Matesderf, Fr. m. Kind, London. — Philippoff, Fr. Rent.  
m. T., Kiew.  
Pension Roma. Kremer, Kfm., Köln.  
Villa Roos-Rupperecht. Grundmann, Kfm., Merane. — Reins-  
berger, Kfm. m. Fr., Riga. — Hirschberg, Kfm., Mainz.  
Saalgasse 1. Roth, Fr. m. Töcht., Elversberg.  
Saalgasse 10. Steigleder, Fr., Weisenfels.  
Tannusstraße 1, 2, 1. Lottig, Fr. Rent., Berlin. — Damm, Rent.,  
Heidelberg.  
Tannusstraße 33/35, 2. Werner, Fr. Hauptm. m. T., Jülich. —  
Klestadt, Fr., Köln.  
Villa Violetta. Steinbach, Fr., Godesberg. — Schaller, Fr.,  
Godesberg.  
Pension Voigt. v. Lohneysen, Fr., Osnabrück.  
Pension Windor. Dreyer, Fr. Rent., Hannover. — Staffehl,  
Fr. Rent., Hannover. — Calicot, Rent. m. Fr., Charlotten-  
burg.  
Augenheilstalt für Arme. Bender, Johann, Schupbach. —  
Birk, Ludwig, Mudenbach.

# Harlemer Blumen-Zwiebeln

empfehlen in großer Auswahl  
**G. Eichmann,**  
 35 Bauergasse 35. Telefon 3059.  
 Schöne Zweifeln 4 Bl., Rothbirnen, gepflückt, 6 Bl. Föhnerstraße 21.  
 Strohb. 5, Uhb. 8 u. 10 Naumburgerstr. 11, B.  
 Gedruckt junge Zwiebeln sofort zu verkaufen. Näb. im Adler, Dohheim am Bahnhof.

## Delgemälde

räumlich halber billig zu verk. Moritzstr. 54. Lad. (Eg. aus erb. Polstergarnitur (Sopha, zwei Sessel), Ottomane, Pademane gel. Preis-Offerten unter **J. K. 9** postlagernd.  
 Haarhaar zu kaufen gesucht Schwalbacherstr. 25.

Neue hochherzhaftliche Villa wird sehr preiswürdig abgegeben, b. Baarzahlung u. **Selbstkostenpreis.** Für Selbstreflektionen wollen ihre Adresse unter **N. 312** im Taubl.-Verlag niederlegen.

## 200,000 Mk. Privatkapital

sind für gleich oder 1. Januar auf 1. Hypothek auszuliehen. Billigster Zinsfuß wird bewilligt. Offerten gefälligst richten unter **L. 308** an den Taubl.-Verlag.

**125,000 Mk.** 1. Hyp. gef. auf ein Jahr altes Haus, Alles verm. L. 200,000 Mk. Gef. Off. a. d. Erbener u. G. **312** an den Taubl.-Verlag.

Wortstraße 11 ist der 1. Stock, bestehend aus 6 Zimmern und Zubeh. auf den 1. Oktober 1904 preiswert zu vermieten, sehr geeignet für Geschäftsbetrieb, Arzt, Agentur oder Bureau. Zu erfragen daselbst Parterre. **8229**

**Schulberg 15, U. 1 r.,** erb. zwei Zente f. d. Dg. Dame mit 4. Kind f. möbl. Zimmer sofort. Offerten unt. **V. 312** an den Taubl.-Verlag.

## Junger streb. Mann

Handw., sucht bei einer jungen Witwe Zimmer mit Pension. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. bis 22. unt. **W. 312** im Taubl.-Verlag niederlegen.

**Weißnäherin** für dauernd gesucht. Frau **Rappus**, Krankenstraße 23. 5. Mädchen L. b. Kleiderm. erl. Garbenanstr. 14, 3 r. Für ruh. Hausalt ein tücht. probere Mädchen, welches Hausarbeit gründlich versteht, mit guten Empfehlungen gesucht Vertramstraße 20, 3 links.

Saub. hässl. **Alteimmädchen** gel. Kochen nicht erforderlich. Pension Stiltstraße 28, 1.

Juna. Frau f. d. Fels. im 18. Luxemburgerstr. 11.

## Junger Kaufmann,

eventl. auch Techniker, ausschließl. auf einige Monate per sofort gesucht. Derselbe muß im Aufstellen von Rechnungen bewandert sein. **Gebr. Toffolo**, Kronstraße 8.

## Junger Commis oder Volontär

für leichte Contorarbeiten und Laden gesucht. Offerten unter **W. G. 20** hauptpostlagernd bis 24. d. M. erbeten.

**Tüchtiger selbst. Schlosser** auf Gitter- und Treppenbau sofort gesucht Stiltstraße 24.

Eine Frau sucht Wasch- u. Putz. Steingasse 25, 2.  
**Junger Ausläufer** mit guten Zeugnissen gesucht  
 Teppichhandlung Museumstraße 4.

**Ein bescheidener zuverlässiger Mann** sucht in ein. best. Hause Beschäftigung, geht auch zu eins. Herrn. Off. u. **W. 310** Taubl.-Verl.

**Verloren** wurde am Sonntag in Schierke ein braunes Fräulein, gegen Belohnung abzugeben Wiesbaden, Rimmermannstraße 8, Pbd. 4.

**Von Bachmannstraße bis Wallmühlstraße 44 20-Mk.-Stück, Taschentuch, 2 Schlüsseln verloren.** Abzug. geg. gute Belohn. Wallmühlstr. 44, 1. Etage.

## Opernglas,

schwarz mit Schärnier, Freitag 16. Walhalla, 1. Parquet. 1. Reihe links, liegen geblieben. Finder wird geh. bel. d. Portier d. Walhalla abzugeben.

**Geunden ein Geldstück.** Abzug. geg. gute Belohnung. Gw. gebühr. Adr. zu erfr. im Taubl.-Verlag.

**Fox** entlaufen. Abzugeben Beltricht. 4, 2. Schw. Gudel ungelanten Kambach, Büroerm.

# Heirat.

Kaufmann, selbständig, 41 Jahre, protestantisch, jugendliches Aussehen, gesund, mittlerer Größe, eigenes geräumiges Haus mit größerem, feinem Detailgeschäft in wunderschön gelegener mittelgroßer Stadt Süddeutschlands, über 100,000 Mk. Vermögen u. jährlichem Einkommen von ca. 12,000, sucht passende Lebensgefährtin aus guter Familie im Alter von 25-30 Jahren, gesund, mit lebhaftem, heiterem Temperament, Sinn für gemütliche häuslichkeit u. für Naturschönheiten. F 73

Discrete Vermittlung Verwandter gestattet, dagegen solche durch professionelle Vermittler wertlos. Strengste Diskretion! Nichtkonvenientes sofort zurück. — Gefl. Zuschriften, möglichst mit Photographie und Angabe der Vermögens-Verhältnisse erbeten an **Haasenstern & Vogler A.-G.,** Frankfurt a. M. u. O. 8677.

**Donnerstag gehe ich ins Theater,** wenn ich bezgl. bitte w. m. d. Glück zu Teil werd. m. Trompeter od. besser klingender Jenes Ged. damals Leid, Leid u. daß u. zu treffen?

## Prophet.

Du hast recht, es waren nur schriftstellerische Vorstudien ohne jede andere Bedeutung. Dir verzeihe ich, mir kann ich nicht vergeben. **Werde Prophet!** — Ich werde Sibyllen sein. — **Verstehe dem Herrn Deine Wege,** sagt Du? **Er behüte Dich. Amen.** **Fides.**  
 Fallt d. Wg. a. m. wsl. f. idw.?

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres teuren Großvaters sagen unseren tiefgefühlten Dank. Ganz besonderen Dank dem Herrn Säumer und den Herren Brüdern des Diakonienheims für ihre liebevolle Pflege, sowie dem Herrn Pfarrer Eberling für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernde Gattin:  
**Susanna Tremus**  
 und Kinder.

Wiesbaden, 20. Sept. 1904.

## Danksagung.

Für die von allen Seiten dargebrachten Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Dahinscheiden unserer vielgeliebten Tochter und Schwester,

# Luise,

von Seiten des Herrn Pfarrer Diehl, der Firma S. Kober & Co. und deren Personal, sowie dem Männer-Athletenverein sagt innigsten Dank

Familie **Franz Edingshaus.**

Wir theilen hierdurch mit, daß die Leiche unserer lieben Mutter,

# Frau Ida Friedländer,

am Mittwoch, den 21., Abends, nach **Gotha** zur Feuerbestattung überführt wird. Die Aufbahrung ist bis dahin im Sterbehause, Sonnenbergerstraße 45.

Wiesbaden, den 20. September 1904.

Familie **Devis.**

## Statt besonderer Anzeige.

Gestern Nachmittag verschied zu Bielefeld mein geliebter, einziger Bruder, der

# Major a. D. Paul Kruse,

zuletzt **Saarlouis-Commandeur im Inf.-Regt. von Gorka.**

In tiefstem Schmerz:  
**Helene Kruse.**

Wiesbaden, den 20. September 1904.

## Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unserem innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager,

# Katasterkontrollenr Wilh. Hofmann,

im Alter von 31 Jahren nach langem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familien Hofmann und Huber.**

Bahnenbogen, den 18. September 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. d. Mts., nachmittags 8 Uhr, statt. — Besondere Einladungen ergehen nicht. **2646**

## Codes-Anzeige.

Nache hiermit allen Freunden und Bekannten die tiefschmerzliche Mitteilung, daß es dem lieben Gott gefallen hat, mein heißgeliebtes Söhnchen, unser gutes Brüderchen und Entelchen,

# Willi,

im zarten Alter von fast 9 Jahren zu sich zu nehmen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Elise Albert, Wwe., geb. Gdl.**

Wiesbaden, Balkramstraße 35, den 19. September 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. September, 2 1/2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

## Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

**Aufgeb.:** Rutscher August Speer hier mit Elisabeth Krügel hier. Hiegeleiarbeiter Jakob Berthold zu Osterstadt mit Helene Tremmel daselbst. Erpedient Arnold Beckers zu Köln mit Anna Maria Theresia Simon zu Köln-Biersdorf. Schneider Josef Dapp zu Mainz mit Elisabeth Throniker hier. Damenschneider Josef Teppen hier mit Bina Gerhardt hier. Herrnschneider Johann Baumerth hier mit Maria Neumann hier. Konditor Karl König hier mit Helene Löhr hier. Handlungsgedülfe Heinrich Hoffmann hier mit Anna Keil hier. Photograph Wilhelm Strauch hier mit Helene Satorius hier. Schuhmacher Rupert Rudolph hier mit Maria Behr hier. Dekorationsmaler Karl Weinmann hier mit Anna Rohrbach hier. Straßenbahnkondukteur Paul Schaffner zu Frankfurt a. M. mit Maria Elisabeth Rose daselbst. Fuhrmann Georg Anton August Faust hier mit Barbara Rubin in Biedrich. Gärtner Franz Josef Alee zu Biedrich mit Luise Vaulste Reich hier. Schneider Heinrich Trellle zu Stuttgart mit Ferdinandin Sauerland in Stuttgart. Maler Heinrich Weich zu Karlsruhe mit Luise Wäffle daselbst. Weinbändler Israel Otto Frank hier mit Anna Scheidt zu Frankfurt a. M. Kellner Charles Kroh zu Bittich mit Kamionde Schneiderbanger daselbst. Oberkellner Karl Jammerschied hier mit Sabine Wösch hier. Gärtner Karl Steruberger zu Kloppenheim mit Elisabeth Günther hier. **Berechlicht.** Schlossmeister Ludwig Rosmanith hier mit Elisabeth Werselbach hier. Studatengedülfe Adam Weidert hier mit Maria Rosenberger hier. Soreiner August Deusing hier mit Friedrike Dorn hier. Baunischuldenföher

Bau. Paulig hier mit Frieda König hier. Schriftföher Karl Reuter hier mit Elisabeth Wollmercheid hier. Friseurgehülfe Wilhelm Birkenhoff hier mit Wilhelmine Dumpy hier. Hausdiener Wilhelm Hens hier mit Elisabeth Ebel hier. Fabrikarbeiter Jakob Stadler hier mit Franziska Vogel hier. Kaufmann Georg Verrenoud zu Voelz mit Elisabeth Schellenberg hier. Postbote Josephus Aley mit Elisabeth Postmann hier. **Gestorb.** 16. Sept.: Marie, L. des Grundgräbers Johann Weber, 5 J.; Obsthändler Wilhelm Scheib, 29 J. 17. Sept.: Anna, geb. Groß, Ehefrau des Rentners Karl Hungert-Bader, 50 J.; Eleonore, L. des Tagelöhners Karl Witter, 1 J.

**Aus den Dohheimer Civilstandsregistern.** **Geboren.** 5. Sept.: dem Techniker Karl Wilhelm Kasig e. L., Luise Wilhelmine; dem Steinhauer Friedrich Vedna e. L., Luise. 10. Sept.: dem Knecht Gerbaldus Dornung e. L., Elise Amalie. 11. Sept.: dem Tagelöhner Johann Hoffmann Zwillinge, e. L., Eva Marie Elisabeth, e. S., Hermann Georg. **Aufgeboren.** 8. Sept.: Hiegler Sebastian Friedrich Schärer mit Margarethe Schrauth, beide dabier. 10. Sept.: Hiegler Friedrich Necker dabier mit Elisabeth Haale zu Biedrich; Kaufmann Karl Peter Holl zu Borsheim mit Dorette Helena Wilhelmina Brömsler dabier. **Berechlicht.** 8. Sept.: Pader Philipp Dedebach mit Anna Elisabeth Föcher; Tagelöhner Leonhard Georg Föcher mit Maria Schneider. **Gestorb.** 13. Sept.: Caroline Wilhelmine, L. des **Landmanns Carl August Wöfel, 4 M.**

**Bau- u. Möbelschreinerei**  
 Walluferstrasse 3,  
**Ernst Müller**  
 Telefon 2675.  
**Sarglager.**  
 Reichhaltige Auswahl fertiger Särge in Holz u. Metall. Transporte mit privatem Leichenwagen. **X Billigste Preise. X** **2224**